

Botte aus dem Riesent Gebirge



Eine Wochenschrift

für alle Stände.



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 14.

Hirschberg, Donnerstag den 2. April.

1846.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preussischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Polen. Se. Majestät der König haben in huldreicher Anerkennung der gegen den Insurrections-Versuch im Freistaat Krakau getroffenen Anordnungen der Militär-Behörden und der sich bei deren Ausführung von neuem bethätigten, allgemeinen guten Gesinnung in die seitigen Corps-Bereich folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre an den Kommandirenden Herrn General des 6ten Armeekorps, General-Lieutenant Grafen von Brandenburg, erlassen: „Ich habe aus den Mir zugegangenen Berichten mit Wohlgefallen ersehen, wie zweckmäßig und pünktlich die durch die Vorgänge im Freistaat und im Großherzogthum Posen nöthig gewordenen Truppen-Zusammenziehungen im Bereich Ihres General-Kommando's angeordnet und ausgeführt worden sind. Gern bezeige ich Ihnen hierüber Meinen Dank, und wollen Sie auch den Befehlshabern und den Truppen Meine Zufriedenheit zu erkennen gelassen. Wenn insbesondere Mir nicht hat entgegen können, mit welcher Diensttreue die einbeordneten Reservisten und Landwehrcorps in kürzester Frist ihrer Bestimmung gefolgt sind, derselben gefunden habe, so trage ich Ihnen auf, die betreffenden Offiziere und Mannschaften in Meinem Namen zu belohnen, und auch allen Behörden, welche dabei mitgewirkt haben, Meinen Beifall auszusprechen. Berlin, den 19. März 1846.“

Deutschland. Ihre Hoheiten der regierende Herzog und die Herzogin von Sachsen-Gotha haben auf drei Monate eine Reise unternommen, um die nahe verwandte königliche Familie in Portugal zu besuchen. Das Fürsten-Paar wird sich zu Marseille einschiffen, und von dort auf einem Dampfboot längs der spanischen Küste die Meerenge von Gibraltar passieren und der portugiesischen Küste am Atlantischen Meere entlang nach Lissabon schiffen.

Oesterreich. Am 13. März hat man die beiden Haupt-Emissaire der polnischen Propaganda, Theophil Wiszniowski (auch Zagoroki genannt) und Eduard Dembowski (auch Borzkowski) gefesselt unter starker Bedeckung nach Lemberg gebracht. Der Letztere soll der Anführer des bei Karaïow im Brzezaner Kreise am 21. zum 22. Februar stattgehabten Gefechtes mit Württemberg-Hufaren, wobei 2 Kadetten getödtet, 2 Gemeine verwundet wurden, gewesen sein. Die Regierung hatte 1000 Fl. Conv. Münze auf die Einbringung eines Jeden festgesetzt. Für Wiszniowski fällt jener Preis zweien Bauern aus Manajow (Boczow'schen Kr.) zu, die den Flüchtling auf einem Heuschobersanden und ihn als verdächtig an das dasige Kreisamt abliefern. Er war als Geistlicher verkleidet, hatte sein Baarthaar geschoren und sich tonsirt. Er gab vor, Lipinski zu heißen und ein Flüchtling aus Rußland zu sein, der von den dortigen Verfolgungen seiner Religion hier Schutz suche. Man hegt jetzt die Hoffnung, daß ein größeres Licht über die unglückliche Sache verbreitet wird, da es gelungen ist, diese Häupter der zahlreichen Emissaire, welche die östlichen Kreise unserer Provinz bereisten, in Gewahrsam zu bringen.

Schweiz. In Lausanne sind auf der Straße und in den Wirthshäusern die Radikalen und Conservativen handgemein geworden, so daß es blutige Kämpfe gab. Der Berner Volksverein hat nun seine Wünsche wegen der Verfassungsrevision bekannt werden lassen: er begehrt eine freisinnige Verfassung, Trennung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt, bessere Vertheilung der Staatslasten, Hebung der Volksschulen, Reform des Gerichtswesens etc. — Im Canton Luzern bietet der Verhörrichter Ammann, welcher das Land durchzieht, um Leutenmörder aufzutreiben, auch Truppen auf, um seine Verhaftungen zu bewirken. Hr. Rühl in Willisau wurde von 30 Mann verhaftet, Hr. Amman selbst geht nur mit 5 Mann Bedeckung aus.

Frankreich. Aus Algier ist folgende Siegesnachricht eingegangen. Der Oberst Camon war am 7. März Morgens bei El Abiad im Bivouat, als man ihm meldete, daß Abdel Kader nur

4 bis 5 franz. Meilen von seinem Lager sich befände. Er setzte sich sogleich in Bewegung, überließ die Führung seines Convois dem Commandanten Carbuccia, dem er den künftigen Lagerpunkt (Bivouac) angab, und marschirte an der Spitze einer sehr leichten Colonne, bestehend aus 2 Bataillonen Infanterie, 2 Berghaubitzen und 3 kleinen Schwadronen Cavallerie, unter dem Befehl des Oberst-Kapitänants Nours, vorwärts. Auf dem Marsche traf der Oberst mehrere arabische Reiter befreundeter Stämme, und erfuhr von ihnen, daß Abdel Kader auf ihrem Gebiet eine Razzia ausgeführt habe. Bei der Fortsetzung des Marsches sah er sich Abdel Kader gegenüber. Der letztere bildete mit seinen regelmäßigen Truppen und einer beträchtlichen Reiterei der feindlichen arabischen Stämme den Nachtab. Der Oberst Gamon sprengte sogleich mit seiner Cavallerie vorwärts und die Infanterie unterstützte dieselbe so viel als möglich, indem sie sich selbst in Trab setzte. Befreundete arabische Reiter, welche durch den Angriff Abdel Kadere versprengt worden waren, verbanden sich mit uns und begannen gegen den Feind ein Traillire-Feuer. Nach einem Scheinmanöver, um uns zu begegnen, ergriffen die regelmäßigen Truppen die Flucht und begannen uns das Vieh und die Saumthiere, welche das Ende des Zuges bildeten, zu überlassen. Sie hielten nur einen Augenblick an, um uns die Kameele, auf denen sich die kostbarste Beute befand, streitig zu machen, aber ihr Widerstand ward ohnmächtig und ihre Niederlage vollständige. Die Ergebnisse dieses Zusammentreffens des Obersten Gamon mit dem Feinde sind von der höchsten Bedeutung; 70 Leichen der regelmäßigen Truppen Abdel Kadere blieben auf dem Plage. 250 gefattelte und gezäumte Pferde, 2500 Haupt Vieh und 1000 Kameele geriethen in unsere Hände, Mohammed Ben Abda, der Aga der Haschems, ward getödtet und Dschedditt und El Berkant waren verwundet. Nur unser Gum erlitt einige Verluste. Am 9. war der Obrist Gamon am Wad Khan, der Gen. Marey in Boghar, und der Gen. Jusuff verfolgte Abdel Kader. Ein neues eingetroffenes Schreiben meldet, daß sich der Marschall selbst am 12. März Abends bei den Uled Affis befand. Die schlechte Witterung zwang die Armee zur Unthätigkeit, aber die Gegner hatten durch dieses üble Wetter noch weit mehr zu leiden. Selbst die Kabulen, welche so schwer aus ihren Bergen zu bringen sind, verließen bei diesem unaufhörlichen Regen so schnell als möglich den Emir, und dieser, der bereits so viele Mühe gehabt hatte, sie mit sich zu führen, sah sich jetzt ganz von ihnen verlassen. Dieser Umstand bestimmte ihn dann auch wahscheinlich, nach Süden zu ziehen, wohin er, nach allen eingetroffenen Nachrichten, geflüchtet ist. Ben Zamun befand sich mit seinen Zelten und Reitern in dem Lager des Marschalls.

Spanien. Das Ministerium des Hrn. v. Miraflores ist in Folge dessen, daß es die Geschwornengerichte für die Presse wiederherstellen und ein liberales Pressgesetz vorlegen wollte, plötzlich gefallen, obgleich es in einer sehr stürmischen Sitzung der Cortes am 16. März Beweise von Gunst erhielt. Nach Hofe berufen, soll den Ministern in Folge der Vorgänge in der obigen Cortes-Sitzung der Auftrag geworden sein, die Cortes aufzulösen. Diesen Beschluß auszuführen, lehnte das Ministerium in den ehrerbietigsten Ausdrücken ab, und erbot sich, seine Aemter niederzulegen. Die Königin nahm dies Entlassungsgesuch an. Ein neues Kabinet, an dessen Spitze General Narvaez wieder steht, ward gebildet. Die neuen Minister suspendirten am 18. März die Sitzungen der Cortes und erließen ein Decret, durch welches auch die Pressfreiheit suspendirt wurde. Diese Vorgänge haben eine große Gährung in den Gemüthern veranlaßt und die Truppen waren in Madrid fortwährend unter den Waffen.

Großbritannien und Irland. Die Nachrichten, welche aus Irland eingehen, lauten fortwährend sehr beunruhigend. Die Zahl der Mordthaten mehrt sich mit jedem Tage; unter

Anderen wurde vor einigen Tagen ein Friedensrichter, Ramesh Garrick, auf offener Beerstraße in der Nähe von Ennis erschossen, und vor den Affisen von Mayo hatte man nicht weniger als 24 Individuen allein wegen Todschlags verurtheilt. Da die Frevler werden freilich nicht ohne Veranlassung verurtheilt, da die Erbitterung der Parteien gegen einander durch die auf beiden Seiten verübten Gewalthätigkeiten aufs äußerste gesteigen ist und wenn man deshalb ein Zwangsgesetz gegen das Mob-System beabsichtigt, so dürfte es eben so nötig sein, ein solches Gesetz gegen die bestehende Klasse in den aufgeregten Districten zu erlassen. Die Dublin-Evening-Post meldete noch ganz kürzlich folgende empörende Scenen, welche das in England übliche Austreibungs-System der kleinen Pächter begleiteten: „Dieses System scheint in jegiger bedrängter Zeit untaffender als jemals zuvor betrieben zu werden. Auf der einen Seite haben wir Abheuerung und ansteckende Fieber, auf der andern ein Zwangsgesetz; dennoch aber schreitet jenes schreckliche System vorwärts und vermehrt die Quellen von Fieber und Glend. Das in eben der Grafschaft, wo die Ortsbehörden um die Zwangsakte angehalten haben, erscheinende *Wommon Journal* enthält nachstehende entsetzliche Mittheilung: Das Glend des bedrängten Landvolkes unserer unglücklichen Grafschaft wird dadurch noch gesteigert, daß Tag für Tag Familien, ja sogar Hunderte von armen Leuten, angegriffen werden. Erst gestern erfuhr wir, daß eine Dame, deren Familie am Fieber krank lag, hat stehend, jedoch unsonst, daß man wenigstens die Mauern des Zimmers, worin die Seinigen auf dem Siechbette lagen, vorläufig streichen lassen möge. Einer armen Frau, mit ihrem Kinde an der Brust, ließ man nicht einmal Zeit, ihre Wohnung zu verlassen; als sie hinauseilte, stürzte ein Balken nieder und erschlug angeblich das Kind in ihren Armen. Wenn wir recht berichtet sind, so haben die gedachte Dame und ihr Mann seit 3 Jahren schon mehr als 2000 Personen von Haus und Hof vertrieben.“ Der Graf Gren wollte im Oberhaufe seinen auf die Lage der Dinge in Irland bezüglichen Antrag vorbringen, auf dessen Resultat man sehr gespannt ist.

Italien. Mit Entrüstung hat man zu Rom vernommen, daß bei der Revolution in Polen der Name des Papstes nicht gebraucht wurde, als habe dieser den Aufstand gegen die Regierungen gut geheßen, während im Gegentheil der heil. Vater vor kurzer Zeit, sowohl für Preussisch-Polen, als Galizien und Krakau, an die dortigen Bischöfe ein Breve erlassen, worin diese ermahnt wurden, dahin zu wirken, daß alle Geistlichen in ihren Diöcesen sich von allen politischen Umtrieben abhalten gegen die Regierungen fern halten, da jede Sinnfälligkeit des Clerus in politischen Dingen stets zum Nachtheil der Kirche ausfalle.

Rußland und Polen. Nach den neuesten Berichten des Oberbefehlshabers der activen Armee ist das Truppen-Detachement, welches wegen der Unruhen in Krakau dahin aufgestellt wurde, da die dortige Revolution beendet ist, bereits zurückgekehrt, und hat seine früheren Winter-Quartiere Sagarz-Regiments und 150 Kosaken bleiben indef noch auf unbestimmte Zeit im Krakauschen Gebiet stehen. Der Kaiser hat dem Marschall seine besondere Zufriedenheit für die außerordentliche Schnelligkeit bezeugt, mit welcher dieses Detachement aus seinen Cantonirungen aufbrach und auf dem Schauplatz der Unruhen erschien. Die Truppen wurden aus Entfernungen bis zu 43 Meilen herbeigezogen, dennoch brauchte kein Truppenverlust mehr als 8 Tage, die Infanterie machte 4 bis 8 Tage hinter einander täglich 4 bis 5, die unregelmäßige Cavallerie, unter denen die Kosaken die schnellsten waren, sogar 7 bis 8 Meilen

täglich, und dabei führten die Truppen noch ihr Geschütz mit sich, ungeachtet die Straßen durch die Witterung in dem schlechtesten Zustande waren. Es waren zu dieser Expedition einige, regelmäßige Regimente und einige unregelmäßige, aus Muselmännern, Tscherkesen und donischen Truppen bestehende Truppen, welche sämmtlich dem 3. Infanterie-Corps angehören, verwendet worden, da die Cantonnen dieses Corps dem Krakauschen Gebiet am nächsten liegen. Das Königreich Polen soll mit Truppen überfüllt sein, und immer noch rücken neue aus allen Theilen des Kaiserstaates dahin. Den unbedeutenden Vorfall in Siedlee abgerechnet, soll die Ruhe im ganzen Königreich bis jetzt noch nirgends gestört worden sein, ein großer Theil der Bevölkerung aber sich in der stärksten Aufregung befinden, und nur die strengste Bewachung der Polizei und die von allen Seiten gleichsam umzingelnde Militärmacht, macht jeden Ausbruch des Aufsturus unmöglich. — D r i n d i e n. Vom Kriegsschauplatz ist die Nachricht eingegangen, daß die englischen Truppen, unter Kommando Sir G. Smith's, am 29. Jan. eine Division der Seitz-Armee angegriffen und gezwungen haben, über den unglücklich zurückzugehen und ihre Artillerie im Stiche zu lassen; etwa 65 Kanonen fielen den Briten in die Hände. Der Verlust der Engländer belief sich auf 4 todt und 14 verwundete Offiziere, und auf etwa 400 todt und verwundete Soldaten; der Verlust der Seitz's soll bedeutend gewesen sein.

I n l a n d.

Aus Westpreußen, 13. März. Aus den Mittheilungen, welche öffentliche Blätter über den Gang der jüngsten polnischen Verschwörung gebracht haben, ist es bekannt, daß auch einzelne katholische Geistliche, sei es als bloße Mitwisser, oder thätige Theilnehmer, bei diesem Unternehmen theilhaftig gewesen sind. Obwohl die Zahl dieser verirrten Priester in den verschiedenen Landestheilen polnischer Zunge nur gering ist und ihre Bestrebungen zur Verführung der Massen ohne irgend welchen Erfolg geblieben sind, so haben doch die katholischen Landestheile der betreffenden Landestheile sich sofort auf erhaltene Kunde beist, ihre Entrüstung über ein so frevelhaftes Beginnen auszusprechen und den ihnen untergebenen Klerus zur unbedingten Erfüllung der beschworenen Unterthanenpflichten, so wie zu einer dieser Bestimmung entsprechenden Einwirkung auf das katholische Volk, aufzufordern. In gleichem Maße hat sich nun auch das Oberhaupt der katholischen Kirche ausgesprochen. Wie wir nämlich aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Se. Heiligkeit der Papst an den Bischof von Prag ein Schreiben erlassen, worin derselbe seinen Schmerz über die Kunde einer in den östlichen Theilen der Monarchie ausgebreiteten Verschwörung, so wie seine Bekümmerniß darüber, ausspricht, daß die katholische Religion hierbei als Vorwand zur Täuschung der Gemüther mißbraucht worden sei, und einzelne Geistliche, der Pflichten ihres Amtes unangeeignet sich zur Theilnahme haben beithören lassen. Diefem oberirdischen Schmerzes über den Mißbrauch der Religion als eines Deckmantels revolutionärer Untriebe ist dem der würdige Bischof von Rulm bereits aus eigener Anregung zuvorgekommen war — hinzugefügt, daß genannte Prälat seine Diözesanen beim Religions-Unterthanen in eindringender Weise über ihre Pflichten der Unterthanen gegen den Landesherrn und des Gehorsams gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit belehren lassen, desgleichen den Bischof seiner Diözese ermahnen möge, daß derselbe durch Worte, Ermahnungen und Beispiel das katholische Volk von den Verführungen auftrückerischer Menschen abzurufen sich eifrig bemühe. Dieser Erlaß des Oberhauptes der katholischen Kirche enthält keines Kommentars; er dürfte auch dem Kurzsichtigsten

keine Zweifel darüber lassen, wie leer die Vorspiegelungen derer sind, die unter dem Vorwande der Verletzung katholischer kirchlicher Interessen den Aufstand zu beschönigen versuchen.

P o s e n, 25. März. Gestern ist hier nachstehende Bekanntmachung veröffentlicht worden:

„In dem die Beschränkungen des freien Verkehrs, wie solche durch unsere Bekanntmachung vom 6. d. Mts. angeordnet waren, hiernit wieder aufgehoben werden, kumdet es bei dem Verbot des Waffentragens, und wird das Publikum aufmerksam gemacht, den Anforderungen der Wachtmannschaften unweigerlich Folge zu leisten, da dieselben ermächtigt sind, im Falle des Ungehorsams oder versuchten Widerstandes, von ihren Waffen Gebrauch zu machen.“

P o s e n, den 24. März 1846.

Der erste Kommandant, General-Lieutenant v. Steinäcker. Der Polizei-Präsident v. Minutoli.“

W e s t e r r e i c h.

W i e n, 22. März. Se. Kaiserl. Majestät haben, aus Anlaß der jüngsten Ereignisse in Galizien, mittelst eines Allerhöchsten Befehles, an den General-Gouverneur dieses Königreiches, unterm 12. d. Mts. die Bekanntmachung des Nachstehenden anzuordnen geruht:

„An Meine treuen Galizier!

„Schwere Prüfungen sind an Uns in den lezt verfloffenen Wochen vorüber gegangen. Eine im Auslande geschmiedete, lange vorbereitete Verschwörung der Feinde der Ordnung und Gerechtigkeit hat sich in Meinem Königreich Galizien eingeschlichen.“

„Es ist ihr gelungen, Theilnehmer zu gewinnen, welche die thörichte Hoffnung hegten, Euch insgesammt in ihre verbrecherischen Pläne einzubeziehen. Alle Künste der Verführung, alle Arten der Verheißungen wurden zu diesen Zwecken angewendet; zum schändlichsten Mißbrauche wurden selbst die heiligsten Gefühle angeregt.“

„Eure treue Brust und Euer gesunder Sinn blieben verschlossen gegen die Versucher. Als die Verschwörung sich dennoch im blinden Wahne erhob, und als in toller Kühnheit die blutige Fahne der Umwälzung geschwungen ward, theilerte das verbrecherische Unternehmen an dem festen Widerstande, der demselben allüberall entgegen trat.“

„Es ist Meinem Herzen Bedürfnis, Meinen geliebten Galiziern die Anerkennung ihres Bedürfnisses und ihrer unerfütterlichen Treue für ihren Landesherrn feierlich zu verkünden.“

„Da Ihr, Getreue, Euch nur für Ordnung und Recht erhoben habt, so werdet Ihr nun, nachdem die Pläne der Feinde jeder geselligen Ordnung zu Schanden gemacht worden sind, Euch wieder den friedlichen Beschäftigungen weihen und durch genaue Erfüllung Eurer Unterthanenpflichten auch ferner beweisen, daß Ihr für die Aufrechterhaltung der Geseze zu kämpfen, aber eben so durch Gehorsam und Unterwerfung unter dieselben sie zu befestigen versteht.“

„W i e n, am 12. März 1846.“

F e r d i n a n d m p.“

Obiges ist, dem Allerhöchsten Befehle gemäß, von Sr. Adnig. Hoheit dem Erzherzoge Ferdinand und von D e s t e r r e i c h - G e s t e, Militär- und Civil-Gouverneur von Galizien, unterm 16. März aus Larnow kund gemacht worden.

Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben ferner unterm 12. März nachstehende zwei Allerhöchste Handschreiben an Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand, General-Gouverneur von Galizien, zu erlassen geruht:

„Lieber Herr Vetter, Erzherzog Ferdinand!

„Die unter Euer Liebden Befehlen in Meinem Königreiche Galizien stehenden Truppen haben während der drangvollen Tage der neuesten Zeit in fester Pflichttreue so schöne Beweise mannhafter Entschlossenheit zur Ertragung jeder Beschwerde

und zum Kampfe mit jeder Gefahr an den Tag gelegt, und sehen dieses musterhafte Betragen so beharrlich fort, daß Ich es Mir nicht versagen will, denselben hiermit durch Euer Liebden Meine ganze Anerkennung einer so ausgezeichneten Haltung und einer so ehrenvollen Pflichterfüllung aussprechen zu lassen. Von der erfolgten Publikation haben Euer Liebden Meinem Hof-Kriegsraths-Präsidenten ungesäumt Kenntniß zu geben, damit in seinem Wege die übrige Armee davon verständigt werde.

„Wien, am 12. März 1846.

Ferdinand m. p.“

„Lieber Herr Vetter, Erzherzog Ferdinand!“

„In der letzten bedrängnißvollen Zeit in Galizien hat der größte Theil Meiner Beamten und Diener dieses Landes durch Geistesgegenwart und mehrfältig gefährvolle Erfüllung der Dienstpflichten sich besonders ausgezeichnet und deshalb Ansprüche auf Meine volle Zufriedenheit sich erworben, welche Ich denselben hiermit zu erkennen gebe.

„Wien, am 12. März 1846.

Ferdinand m. p.“

Wien, 20. März. In Nord-Ungarn herrscht überall der beste Geist. Auf die Kunde von den in Galizien ausgebrochenen Unruhen hatten in den meisten Comitaten an der Nord-Grenze Herrschaften und Gutsunterthanen im besten wechselseitigen Vernehmen sich vereinigt und bewaffnet, um zur Abwehr jedes möglichen Versuchs der Rebellen, die Gränze zu überschreiten, vorbereitet zu sein. Im Arvaer Comitath sind dieser Tage vier, aus Wien desertirte Bombardiere und zwei Studenten der Medicin, welche sämmtlich den Weg nach Galizien genommen hatten, um sich den dortigen Insurgenten beizugesellen, verhaftet worden.

Wien, 22. März. Die gestrigen und heutigen Nachrichten aus Galizien bis zum 20. sind über alle Erwartung günstig. Der Gen.-Gouverneur, Erzherzog Ferdinand, ist nach mehrtägigen Conferenzen mit den Civil- und Militär-Behörden von Böhmen wieder nach Lemberg zurückgekehrt. Die Bauern gehen in Schaaren nach ihrer Heimath zurück und alle Straßen sind frei. Auch ein Theil der adeligen Flüchtlinge kehrt von der Grenze nach Hause zurück. Die Zahl der Gefangenen und Verhafteten, welche theils in Schlestien, theils in Galizien sind, mag einige Tausende betragen. Tiefe Wunden sind dem Lande durch diese thörichte Erhebung geschlagen, allein bei der Aussicht zu einem gesegneten Jahre hofft man auf baldige Heilung der tiefen Wunden. In Lemberg kehrt das Vertrauen auch zurück und die Baarsendungen und der Handelsverkehr stellt sich bereits wieder ein. Der Fürst Sapieha und seine so oft erwähnte Gemahlin sind noch dort.

Die galizischen Bauern, welche einen Einfall in Polen gemacht hatten, sind dafür von den russischen Truppen arg gezüchtigt worden. — Die russisch-polnischen Bauern wollten auch das Beispiel der Galizier nachahmen und brachten einen Edelmann angehesleppt. Der russische General ließ aber den Gebundenen befreien und die Bauern durchprügeln. Die galizischen Bauern kommen jetzt mit ihrer Beute an goldenen Ringen, goldenen Uhren, Perlenschnüren, Porzellan zc., nach Krakau, um diese Sachen dort zu verkaufen, und ihre Frauen erzählen dabei mit wahrer Freude, wie ihre Männer die Edelleute ungebracht haben. In Galizien selbst wird eine Revision angeordnet, um den Bauern ihren Raub wieder abzunehmen. Man erzählt viel von der heldenmüthigen Vertheidigung des Schlosses zu Dzikow, wo der Graf mit seinen 17 Dienern sich 3 Tage und 3 Nächte gegen eine ununterbrochen feuernde Bauernrotte vertheidigte, bis die Stürmenden abziehen mußten.

Frankreich.

Der Moniteur enthält eine k. Verfügung, durch welche die Uniform der Nationalgarde verändert und der Waffencolorat für dieselbe angenommen wird.

Unruhen, welche in Toulouse vorgefallen sind, scheinen viel ernstlicher gewesen zu sein, als Anfangs gemeldet wurde, und zwei Tage gedauert zu haben, so daß auch, wie man sagt, der General Mihiere Befehl erhalten hat, sogleich dahin abzugehen. Das Publikum versuchte, im Theater die Marschälle zc. zu sehen, stimmte sogar den alten Malborough an und setzte den Unfug auf der Straße fort. Zuletzt mußte der Capitol-Platz geräumt werden, wobei ein junger Mensch einen Bajonettschlag erhielt, ein Polizeibeamter schwer verwundet wurde, 40 Personen zur Haft gebracht wurden und eine polnische Fahne in den Händen der Polizei blieb. Fast alle Laternen der Stadt sind am dem Abend zerschlagen worden.

Die Verstärkungen, welche nach Algerien geschickt werden, belaufen sich auf nahe an 15,000 Mann, worunter aber 8000 Mann Reiterei.

Aus Constantine meldet man, daß bei Bordsch Bu Aredsch in der Medschana ein Spießgefelle Ben Salems, Ben Kibarsche, von einem Araber überfallen und geköpft worden ist. Der Kopf war in Setif ausgestellt worden. — In Marokko herrscht nach neueren Nachrichten großer Eifer, eine neue Armee zu schaffen. Es ist sogar eine Kanonengießerei gegründet worden und mehrere Waffenschmieden und Pulverabriken sind bereits im Betrieb.

Italien.

Neapel, 11. März. Heute ward das am 9. d. unterzeichnete Decret veröffentlicht, wodurch alle fremde Manufacturwaaren zu weit niedrigeren Zollsätzen zugelassen werden. Unsere Regierung hat somit die von Sir R. Peel in Aussicht gestellte Bahn einer freieren Handelspolitik angetreten.

Großbritannien und Irland.

Am 16. März haben sämmtliche Zimmer- und Bauleute von Manchester ihre Arbeiten eingestellt, einerseits wegen zu niedrigen Lohns, dann um eine Verkürzung der Arbeitszeit zu erdingen. Die Arbeitsgeber weigern sich, auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen, weil der Arbeitslohn in Manchester so hoch stände, als irgendwo in England, und die Arbeiter im Durchschnitt doch nur 10 Stunden bei den Bauten in Manchester auszuhalten bräuchten. 4000 Arbeiter gehen nun ohne Arbeit herum, was ein harter Schlag für einige Meister und Speculanten ist, die Contracte für große Bauten eingegangen. In den letzten Berichten aus Ostindien wird gemeldet, daß der Radjah von Puttialah, auf einer Intrigue zum Umsturz der britischen Herrschaft entdeckt, sofort gehängt worden ist.

Mit dem Dampfboot Cambria ist aus den Ver. St. auch der Fürst v. Musignano (Josef Bonaparte) in Liverpool angekommen. Er ist jetzt beinahe 80 Jahre alt, sehr anspruchlos, und ohne Aufenthalt nach London gereist.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. März. Die Bauern, welche die Unruhstifter Potocki, Kocichewski und Zareki gefangen genommen hatten, sind lebenslang von allen Abgaben befreit worden und erhalten noch Medaillen zur Auszeichnung.

Türkei.

Die persisch-türkische Differenz ist gänzlich beendet, ohne daß der Sultan den Forderungen des Schahs, eine freie Religionsübung für die Schiiten in allen Theilen des osmanischen Reiches betreffend, nachgegeben hätte.

Schloß Razerow.

(Fortsetzung.)

Der König wurde heiterer noch als früher, und als sich die Flügelthüre öffnete, brach er in ein so herzliches Gelächter aus, daß ihm die Augen voll Thränen standen. In der That war der Anblick, der sich jetzt darstellte, auch insonderlicher, der wohl den ernstesten Mann zum Lachen verführt haben würde. Ein Possenreißer sprang herein in das königliche Gemach, und seine Tracht, gleich der eines Arlequins von einem italienischen Fasching, verbunden mit einer abscheulichen Frage, gab ein wunderliches Bild von der Narrheit dieses Menschen. Mit einem Lustsprung und einem schmalzenden Zungenton nahte er sich dem König und indem er sich ihm ohne weiteres zu Füßen setzte, grinst er: Ich will Dich von unten herauf zum Lachen machen, Better! — Wofür hättest Du Füße, wenn Du Dich nicht ihrer freuen solltest? Dabei krabbelte er den König an den Füßen, daß dieser in der That sein Gelächter steigerte. Siehst Du, Better, es geht, — Ei der Ziegenbock springt über'm Mond und giebt der Sonne ein Bußert (Kuß). — Habe ich je solch einen verrückten Pickelhäring gesehen! rief Friedrich, — bei unsrer Krone ein Prachtexemplar und die schönste Häßlichkeit, die mir je zu Gesicht gekommen ist. Wie heißt Du Narr? — Paß auf! antwortete der Lustigmacher, — mein Vater war sechs Tage in der Woche verrückt und als ich auf die Welt gesprungen war, wurde er zum kleinen Kinde vor Freuden, so daß ich mit der Zeit der Vater meines Vaters wurde und meine Mutter mich für den König von Jerusalem ansah aus lauter Stolz auf meine Nase, Better, — das ist eine königliche Nase, Better, Deine ist zu kurz, schaffe sie ab, — Du kannst nicht einmal damit die Luft sondiren, ob brandiges Better in Anzuge ist oder die Maiblumen mit der Sonne kurzweil treiben. Der Thonrabel hat mir keine Lüge aufgehetzt, sagte der König, — dieser Kerl ist ein lustiges Stück von der Narrheit. Du gefällst mir, Paß auf, und wenn Deine Narrheit immer im Flusse bleibt, so sollst Du einen gütigen König und Better an mir haben. — Doch jetzt mache der Königin unserer geliebten Gemahlin Deinen Gruß wie sichs gebührt, und dem schönen Fräulein daneben sage einige verbindliche Worte. Du kannst doch höflich sein, Narr? — Die Höflichkeit, Better, erwiderte der Narr, — habe ich in Bologna studirt und wenn die Galgenleiter das Vergnügen hätte mich auf ihren Sprossen zu sehen, ich würde sie umwerfen aus lauter Höflichkeit. — Abscheulicher Narr, rief der König, — wie magst Du vom Galgen sprechen in unsrer Gegenwart? — Geh, thue, wie wir Dir befohlen. — Der Narr nahte sich der Königin und fragte sie: Sage mir Gvatterin, kannst Du eine Spinne von einem Schmetterling unterscheiden? — Ich werde doch, antwortete die Königin lächelnd. Der Narr schüttelte den Kopf

und sagte: Ich glaub's nicht. Mich siehst Du für einen Schmetterling an und doch bin ich eine Spinne, die Narrheit ist ein gutes Netz und der Klügste fängt sich darin. Gvatterin, Du bist sehr unschuldig und sollst, wenn alles gut geht, fliegen lernen. — Alle betrachteten diese Rede für ein Zeugniß seiner Narrheit und lachten über die komische Wendung am Schlusse der Worte. Rosimilla empfand, obgleich auch sie lächelte, eine sonderbare Verengung, ein unheimliches Gefühl in der Nähe des Narren, das sie nur mit Mühe verbergte um des Scherzes willen, den die hohen Herrschaften an dem Possenreißer fanden. Jedoch sie stieß unwillkürlich einen lauten Schrei aus, als der Letztere jetzt mit einem Sprunge zwischen ihr und Johannes stand. Mein Liebchen hat eine sehr zarte Stimme, rief der Narr, ein gelendes Gelächter aufschlagend, — sieh doch, Better, was sie für Gesicht schneidet, als ob sie Zahnschmerzen vor lauter Freude hätte, weil ich sie zum Liebchen erkohr. Sjalala, 's ist lustig, Liebchen, unser Ehestand soll sein so zuckersüß wie 'ne Honigscheibe und dieses Herrlein machen wir zum Nachtwächter. — Rosimilla machte sich los von der Hand, mit der der Narr ihren Arm ergriffen hatte. Das ist spaßig, Herzliebchen, Du fürchtest Dich vor meiner Schönheit, — aber ich will täglich funfzigmal die Peitsche haben, wenn ich nicht hinter Dir her bin wie ein Falke hinter dem Weiber oder wie ein Gespenst, das man mit armdicken Lauen an Deine Fersen gebunden hat. Bist mein Liebchen und sollst mein Liebchen bleiben. Der Possenreißer stieß einen schrillenden Ton aus, wie die Vogelfänger zuweilen, wenn ihr Lockvogel träge ist, statt seiner zu locken pflegen, dann schnitt er eine abscheuliche Frage, jochte auf und machte einen Luftsprung. Schützt mich vor der Narrheit dieses Narren! flehte Rosimilla zur Königin. Liebchen, sei nicht kindisch, sagte diese — man muß der Narrheit etwas zu Gute halten und Narren necken. Doch wir wollen gehen. Herr Johannes begleitet uns. Mit einer tiefen Verneigung folgte der Geheimschreiber der Königin. Zufällig blickte Rosimilla, die an der Seite Johannes Hruza der hohen Frau nachfolgte, ins königliche Gemach zurück, als sie die Schwelle desselben überschreiten wollte, — ein Schreck durchbebt ihre Gestalt — sie gewahrte das eine Auge des Narren, — er war einäugig, — finster und drohend ihr nachgerichtet. So schnell als möglich enteilte sie diesem bösen tödtlichen Blick.

Die Vermuthung, welche Fürst Christian von Anhalt gegen den König ausgesprochen, erfüllte sich bald. Der Herzog von Baiern, Maximilian und General Bucquoi hatten die böhmische Grenze überschritten. Aber trotz der Gefahr, welche von so unternehmenden Feldherren drohte, wie der Herzog und Bucquoi waren, herrschte in Prag die größt-

Sorgenlosigkeit — man hätte meinen sollen, es sei kein Begner im Lande. Fürst Anhalts Feldherrentalent schien von der Sorgenlosigkeit seines königl. Herrn und Freundes eingeschläfert worden zu sein, er machte keine Anstalten, durch einen Schlag das herzogliche und Buquoische Heer aufzureiben, was sehr leicht möglich gewesen wäre, da es nicht nur mit einer furchtbaren Bitterung, die alle Wege grundlos gemacht, als auch mit Seuchen aller Art zu kämpfen hatte, welche als eine Folge des üblen Wetters große Lücken in die Schaaren des ligistischen Heeres gerissen. In Prag verließ man sich auf Pilsen und das schlechte Wetter. Wenn auch Anhalt fürs Losschlagen war, um den Herzog, dem er nicht viel Gutes zutraute, die Lust zu benehmen, tiefer in Böhmen einzudringen, so wußte Hohenlohe so viele Wenn und Aber vorzubringen, daß er König Friedrichs schwache Seite, Ruhe und keine Anstrengung, ganz für sich gewann. Im feindlichen Lager um Pilsen hätte man kaum von der Existenz eines böhmischen Heeres gewußt, wenn nicht Gesandte Friedrichs angelangt wären, die eine Besprechung mit dem Wetter von Baiern begehren, um zu versuchen, ob sie etwa könnten eine gemüthliche Seite in ihm tasten. Inseß Marimilian schien keine große Neigung für gemüthliche Unterhandlung zu haben, das Wetter war zu schlecht, und so gab er den strengen Beschied: Keine Unterhandlung vor Verzichtleistung auf die Krone. Wenn auch nicht diese Sprache, die eben nicht sonderlich höflich vom Herrn Wetter aus Baiern klang, den König auf die unvermeidliche Gefahr, die ihm täglich näher rückte, aufmerksam zu machen im Stande gewesen wäre, so hätte er doch in einem andern Zeichen sehen können, daß seine Sache, sein Königthum, auf einer sehr verdächtigen Spitze schwebte. Der böhmische Adel mit seinen Dienstmännern erschien nicht in dichten Schaaren wie sonst beim Heer nach altem Brauch der Heeresfolge, sichtlich verdüsterte die Wolke des Unwillens das Böhmerland. Thurn hatte die Zurücksetzung verschmerzt und sich zum Heere begeben, die Herren von Griesbeck hielten treu zu ihrer Sache. König Friedrich hatte sich allerdings auch beim Heere eingefunden, indeß das üble freudenlose Wetter behagte ihm wenig, und so fand er es für besser, sich zuweilen zur Zerstreung nach der Stadtschin zu verfügen. Florian, der junge Ritter, begleitete ihn auf diesen Zügen zur Heimath, und da König Friedrich volles Vertrauen in ihn setzte, um der Treue willen, welche die Griesbecks in dieser üblen Zeit ihm erzeigten, so wurde Florian zum Botschafter zwischen dem König und den Befehlshabern des böhmischen Heeres ernannt, einen Posten, den man nur der anerkanntesten Treue vertrauen durfte. In seiner Hand befanden sich demnach alle Befehle, alle Rapporte, die die Schritte des böhmischen Heeres bezeichneten, jeder Verlust, jede Hoffnung, jeder Plan der königlich Geplanten wurde in diesen Papieren unverhüllt dargestellt. Eines Abends, der Regen floß in Strömen nieder, sprengte der junge Ritter von einem Bewaffneten gefolgt in die Pragerstadt ein und statt gleich in die Hofburg daseibst einzurei-

ten, hielt er vor seiner Wohnung an. Der bewaffnete Diener oder Knecht, der ihn begleitete, zog die ermüdeten Kasse in den Stall und sattelte ein anderes. Soll ich Euch auf den Stadtschin begleiten? fragte er den jungen Ritter, der trockne Kleider angelegt hatte. Nein, antwortete dieser, — pflegt die Kasse, sie bedürfen der Ruhe, ich finde den Weg allein, wie immer. Daraus bestieg er das frisch gesattelte Pferd und verließ wie auf den Flügeln des Windes seine Wohnung.

In der That, er bedurfte jetzt keines Begleiters, sein Weg war ein geheimer und die Nacht, die mit den Regengüssen immer dunkler niederzusenken schien, hüllte ihn in ihren schwarzen Mantel vor dem Blicke der Entdeckung ein. Nur die genaue Bekanntschaft mit den Straßen, die er durchritt, verhinderte eine leicht mögliche Verirrung auf feinem Wege. Endlich hielt er sein Ross an, indem er es dicht an ein Gebäude lenkte, dessen Aeußeres nicht vermuthen ließ, daß irgend eine lebendige Seele darin wohne; denn es war dunkel wie die Nacht, in welcher es sich nur durch sein tieferes Dunkel auszeichnete. Der junge Ritter zog an den Thores einer Stocke und als wenn der Schall aus weiter Entfernung herkäme, so tönte es nach einer Weile dumpf zu seinem Ohre. Bald darauf hörte er leise Tritte und als er diese näher kommen hörte, klopfte er dreimal mit dem Finger an das Thor des Gebäudes, an dem er hielt, — starke Riegel wurden von Innen weggeschoben und der eine Thorflügel herumgelegt. Ohne irgend ein Wort mit dem Pförtner zu wechseln, lenkte der junge Ritter durch die hinlänglich breite Oeffnung nun in die Halle des Gebäudes ein. Sein Pferd schien diesen Weg öfterer gemacht zu haben, denn ohne irgend in der tiefen Nacht, die nun um dasselbe herrschte, eine Art Scheu vorwärts zu schreiten, zu verrathen, ging es ruhigen Schrittes grade durch und blieb dann an einem andern Thore stehen, welches der Pförtner, der, nachdem er den ersten Eingang gehörig verriegelt hatte, dem Ritter gefolgt war, nun öffnete und den nächtlichen Gast in einen großen weiten Hofraum einreiten ließ. Der erste Blick Florians wendete sich nach oben, im ersten Geschos war eine Gallerie Fenster erleuchtet. Eilfertig sprang er aus dem Sattel und eilte, die Bügel seines Rosses dem Pförtner zuwerfend, eine schmale, aber durch eine Lampe erhellte Wendeltreppe hinauf. Kaum hatte er die oberste Stufe erreicht, als sein ehemaliger Pfleger ihm aus einer Thüre entgegentrat. Sei gegrüßt im Namen des Herren, sagte er ihm den Segen ertheilend. Amen, frommer Vater! erwiderte der junge Ritter sich beugend. Wie hörten Deines Rosses Hufschlag aus dem Hofe heraus, redete der Erstere, indem er ihn durch mehrere Zimmer führte, — und heute warteten wir schon lange auf Dich, guter Sohn! — Und Angelika? freut sie sich meiner Ankunft? — Gewiß, sie lauschte auf jeden Stocckenschlag. — Diese Antwort schien den jungen Ritter zu elektrifiziren, ohne auf die Schicklichkeit zu achten, eilte er seinem Führer voraus nach einer Flügelthüre, die er lebhaft und ungestüm aufriß. Angelika! rief er stürmisch, auf die Benannte zueilend, die

ihm so eben entgegentrat. Ungestümer Ritter, scherzte diese, — kommst Du so wild aus dem königlichen Lager? — Darauf führte sie ihn zu einem Ruhebett ohne scheinbar darauf zu achten, wie des jungen Ritters Kleid, trotz dem Mantel, den er über gehabt, doch ziemlich feucht war und einen Eindruck auf den seidnen Ueberzug des Polsterstüzes hinterlassen mußte. Sie rührte eine kleine silberne Glocke und während sie über oberflächliche Dinge, das königliche Heer betreffend, sprachen, trat das dienende Mädchen Angelikas mit einem Becher dampfenden Würzweins herein. Trink mein Ritter, sagte die Jungfrau, ihm den Becher kredenzend, — der Abend draußen ist häßlich und Du bedarfst der Erquickung. Dann sag an, was bringst Du für Nachrichten in der kleinen Ledertasche mit? — Du bist ja der Bote des Heils. — Obgleich der junge Ritter einen langen Zug bis auf den Boden des Silberbeckers gethan hatte, so schien doch im selben Augenblick die heiße Glut des Weines, welche natürlich seine Adern jetzt durchbrauste, von einem momentanen Erschrecken in ihren Wirkungen gehemmt zu werden. Angelika! sagte er, ihre Hand erfassend — schelte mich, aber habe Mitleid mit meiner Schwäche. Seit ich geschworen habe, jene Geheimnisse, das Heer betreffend, dir mitzutheilen, erschrecke ich vor dem Blicke jedes Mannes, ich fürchte, der Name „treulosser Verräther!“ steht auf meiner Stirn geschrieben, — ich glaube ich trage das Rainszeichen. — Angelika! lächelte. Das ist die verblümmte Bitte um einen Kuß, — o ich kenne Dich, loser Ritter! scherzte sie. — Nein, nein, Angelika! rief Florian! — treibe keinen Spott mit meiner Angst, sie ist wahr, schrecklich wahr. Ich bin nicht mehr ich — ich bin gesichtet vor mir selber. — Angelika warf einen erschrockenen Blick auf den ehemaligen Pfleger des jungen Ritters und fragte dann: wie? bist Du nicht der unfre, der meine? habe ich mich nicht Dir verlobt nur unter dieser Bedingung? O, laß mich nicht glauben, daß Du den Schwur bereuest, mir anzugehören! — Sie verhüllte ihre Augen und der Ton ihrer letzten Worte klang fast weinend. Bei dem höchsten Gott der Welt, ich bereue es nicht, mit Dir will ich leben und sterben! rief Florian aufgeregt, — aber der Verrath, den ich ausübe am König, meinem eigenen Namen, der Fluch, den ich auf meine Seele lade! — Du gehörst uns, nicht dem Könige, entgegnete der Pfleger, siehe herum in Prag, ob nicht Alle wünschen, Ferdinandus ergreife das Regiment, das diesem calvinischen Pfälzer zu schwer ist? Du übst Verrath wie Du sagst, ich aber sage, Du bringst Segen durch diesen scheinbaren Verrath über Böhmen. Indem wir die Pläne wissen, die Friedrich und der Anhälter entworfen, wird das Blut Tausender und aber Tausender erspart, die unwissend, wer ihr Schützer ist, die glückliche Wendung des Geschickes segnen. — Keine Ueberredung, mein Freund, redete Angelika, — laßt ihn nur zur Bestimmung kommen, — was er dann wählt, ist das Rechte, er weiß, welches der Vertrag ist zwischen uns Weiden. Sie schwieg und lehnte sich zurück.

Angelika! rief Florian, — kannst Du mich verdammen? denke Dich in meine Stelle. Mein Vater, meine Brüder sind im königlichen Heere, sie sind stolz auf das Vertrauen, das der König in meiner Person dem Namen Griesbeck erweist und ich täusche dies Vertrauen, ich verrathe ihn. — Frage Deine Vernunft, mein Geliebter, ob sie glaubt, daß der Sieg dem Könige zufallen werde, Du hast den Zustand des Heeres gesehen. Du begehrst keinen Verrath, Du machst Dich zum Schützer Deiner Familie, die als anerkannte Feinde des Kaisers wohl die schwerste Strafe treffen dürfte, wenn er, wie es vor auszusehen ist, siegt und Friedrich als Flüchtling das Land verläßt. Meinst Du, man werde Dich dann Verräther nennen, weil Du klüger als alle Uebrigen den Kaiser Dir verpflichtetest durch treuen Dienst, um dessen willen man Gnade ausüben wird gegen Deine verblendete Familie? — Der junge Ritter schaute ihr ins Auge, als wolle er in ihrer Seele lesen. Und rechnest Du meine Liebe zu Dir für nichts? fragte sie plötzlich, — hältst Du meine Ehre für so gering, daß ich einen Verräther lieben könnte? Die Tochter des Hauses Martiniz erniedrigt sich nie so tief, um nur einen günstigen Gedanken von Mitleid auf einen Verräther zu werfen. Sie erhob sich rasch und heftig und sagte dann mit einer Hoheit, welche ihre Einwirkung auf den jungen Ritter nicht verfehlen konnte: Aber erniedrigen würde ich mich, wenn ich an eines Mannes Liebe glaubte, der zum Verräther an mir und den Meinen zu werden, auf dem besten Wege ist, denn der Zweifel führt zum Verrath. Gehe hin, — thue, was Du nicht lassen kannst. Rufe es laut im Hradschin aus: Angelika Gräfin von Martiniz, die Nichte jenes Mannes, den die Verräther am Kaiser aus dem Fenster der Landtagsstube stürzten, sei hier unterm Schleier des Geheimnisses, weil sie vor Gott geschworen, hier in Prag zu wirken für Ferdinandus den Zweiten. Du wirst reichen Lohn dafür empfangen! — Sie wendete sich zum Gehen, Florian war so durchschüttelt, von dem Gedanken, daß sie ihm einen Verrath ihrer Person zutrauen konnte, daß er wie sinnlos aufsprang, sie zurückhielt und vor ihr niederstürzend, rief er außer sich: Angelika, — bleibe! bleibe! Dir habe ich geschworen, Dir will ich treu sein und koste es meine Seligkeit! Angelika stand hoch über ihn aufgerichtet, mit triumphirenden Lächeln, das um ihren stolzen Mund spielte, auf ihren Gefährten blickend. Dann beugte sie sich nieder und sagte mit sanfter schmeichelnder Stimme. Ich verzeihe Dir! Hier, hier! rief Florian aufspringend und die kleine Ledertasche, die ihm an einem glänzenden Riem gleich der eines Waidmanns von der Schulter herabhing, abnehmend und sie seinem ehemaligen Pfleger gebend, — nehmt die Papiere — copirt sie rasch, in einer halben Stunde muß ich auf dem Hradschin sein. — In einer Viertelstunde habt Ihr alles wieder, antwortete Jener und verließ mit der Tasche in der Hand, in der die Briefschaften Fürst Christlans, des Grafen Hohenlohe und Urburns und selbst ein Schreiben seines Vaters an den König sich befand, das Zimmer, der jungen

Schönen Gräfin es überlassend, Florian zu fesseln. Angelika kannte nur zu gut ihre Macht über den jungen Verräther, er würde noch ein größeres Verbrechen begangen haben, sie wußte seine Leidenschaft von Tag zu Tag steigern, ohne ihrer Ehre, ihrer Jungfräulichkeit nur das Geringste zu verzeihen. Sie besaß die Waffe des Geistes über ihn und Florian unterwarf sich ihr, wie sich das Materielle stets dem Geistigen unterwirft, — ihr gegenüber fehlte es ihm an Willen, an Muth zu jeglichem Widerstande und nur, wenn er sich allein überlassen war, kehrte die Besinnung ihm zurück. Dann gab es Augenblicke, wo er sich selbst verachtete, wo er sich mit Vorwürfen überlud, wenn er in Angelikas Auge schaute. Sie war die Zauberin, die ihn mit unauf löstlichen Banden gefesselt hatte. Als er wieder das Haus verließ, tünzte ihm noch lange das schmeichlerische Schlaf wohl, Geliebter! von Angelikas Lippen in Ohr und Herz und wie träumend ritt er bald darauf in das königliche Schloß ein, wo er ohne Zögern in Friedrichs Zimmer geführt ward. Als er dies nach einer halben Stunde wieder verließ, trat ihm der Narr entgegen, mit dem wir im vorigen Abschnitt als beim König eingeführt den Leser bekannt machten. Es war in einem der Corridore, welche der junge Ritter durchgehen mußte, wenn er nach dem Zimmer seiner Schwester gelangen wollte. Kannst Du nicht ausweichen, verdammter Dickelhäring? schalt Florian, da Pausauf so dicht vor ihm hintrat, daß er Gesicht gegen Gesicht mit ihm zu stehen kam. — Schweig, Brüderchen, grinste Jener, — ich erzähle Dir auch eine Neuigkeit, deswegen komm ich Dir so zu Leibe, daß Dein Ohr nur einer kleinen Wendung bedarf, um mit meiner Zunge Brüderschaft zu schließen. — Verzückter! aus dem Wege! sagte Florian, ihn auf die Seite schiebend, indeß der Narr hielt seinen Arm mit so kräftiger Faust fest, daß Florian sich nicht so schnell von ihm losmachen konnte und dieser mithin Zeit gewann, ihm zuzuslüstern, thu nicht so stolz Brüderchen auf dem Hradschin, — es giebt Leute hier, die wie die Sohle Deines Stiefels Dir aufs Haar erzählen könnten, welch ein heimlich Liebchen Du hier hast. Diese Worte waren hinreichend, um des jungen Ritters Blut zu erstarren, indeß er faßte sich und packte den Narren hart auf dem Wamse an: Was soll diese Vertraulichkeit zwischen mir und Dir, — was meinst Du? fragte er heftig. — Laß los, Brüderchen, laß los, sollst alles erfahren! war die Antwort. Florian ließ die Hand ab von dem Poffenreißer, der augenblicklich mit einem gellenden Hohngelächter den Corridor entlang rannte. Verfluchter Narr! rief der junge Ritter ihm nachsehend. Indes so gehalten dieser Spaß des Narren auch anfänglich Florian sich vorzustellen bemüht war, so konnte er sich doch nicht verhehlen, daß er eine große Unruhe in sich empfand, als er dem Sinn der Worte nachdachte. Ja, es stellte sich ihm fast zur Gewißheit, daß ein Unberufener sein Geheimniß, so wohl er es auch verwahrt glaubte, erspäht haben müsse. Alles hing davon ab, es zu erforschen, — Angelikas Sicher-

heit und Freiheit, seine Ehre, sein Leben! Ein Schauer durchfröstelte Florian bei diesem Gedanken und unwillkürlich trat vor seine Phantasie seines Großvaters Jedemitsch ehrwürdige Dreifingergestalt mit dem zum Schlage aufgehobenen Stabe und Heselkeil, des Falkners hagere Figur, wie er ihn an jenem verhängnißvollen Abend in der Hochebene von Ries einen Abtrünnigen schalt von der Sache, der seine Familie mit aller Hingebung und Glauben anhing. Wie von Furien verfolgt, durchschritt der junge Ritter, den Rücken in der Brust, dessen Stimme ihn laut anklagte, den Corridor und gelangte endlich in das Zimmer seiner Schwester. Rosimilla war nicht zugegen, die Königin hielt ihres Fräuleins gewöhnlich bis zum Schlafengehen gefesselt, ihr lebelustiges Gemüth scheute alle Einsamkeit und liebte es am meisten, wenn ein recht heiteres Treiben um sie war. Florian verließ mißmuthig das Zimmer und wollte das Schloß verlassen. Jener Vorfall mit dem Narren beschäufigte ihn so, daß er ganz in sich gekehrt durch die lang ausgebehten Gänge dahinschritt, bis er sich plötzlich beim Namen rufen hörte. Es waren mehrere junge Edelleute seiner Bekanntschaft, die ihn aufforderten in die Weinstube des Kellermeisters ihnen zu folgen. Es war Florian nicht gut möglich, diese Aufforderung abzulehnen und im Grunde war es ihm auch nicht ganz unlieb, seine verdüsterten Gedanken etwas zu zerstreuen, oder besser gesagt, seine Gewissensängste vor Verrath zu übertäuben. Wir haben schon früher erwähnt, daß das Hradschiner Schloß zu jener Zeit als Friedrich des Pfälzer das Regiment führte ein sehr heitres Det war, der Frohsinn und die Sorglosigkeit schienen für immer ihre Hütten dort aufgeschlagen zu haben. Am deutlichsten leuchtete dieser Ausdruck der Heiterkeit in der Weinstube des Kellermeisters in die Augen, das regste Leben entwickelte sich dort aus den wohlgefüllten Bechern und mancher gute Junker subberte in dieser gewölbten und geräumigen Halle im Kreise froher Zecher die richtigen Verhältnisse seines Magens und kam zur vollständigsten Erkenntniß der Bodenlosigkeit desselben. An diesen Abend, wo es draußen stürmte und regnete und eine rabenschwarze Nacht niederlag über der Pragerstadt, war gar lauschig in der Schloßweinstube, die Gäste ließen ihre Stimmen bunt wie Schmetterlinge durcheinander schwirren und manche, die schon einen Schnitt zu viel genossen hatten, sangen wohl auch ein lustig Lieblein dazwischen hinein. Die Ankunft eines Ritters, der so eben wie man mußte, vom Heere kam und die neuesten Nachrichten aufstischen konnte, machte keine geringe Sensation. Florian Griessbeck mußte Platz nehmen an einem der großen alterthümlichen Rundtische und befand sich also bald mitten drinn in dem lustigen Trubel. Ihm gegenüber nach dem Kamine zu, aus dem eine wohlthätige Wärme herausstrug, saß Herr Johannes Hruza, der Geheimschreiber des Königs, der wie man wußte, in wenig Tagen zum königlichen Rath ernannt werden sollte. Florian wußte es sich nicht zu deuten, daß Johannes, der sonst so freundlich gegen ihn, heute Abend sichtbar mit einer

Er kämpfte, wenn seine Blicke auf ihn fielen. Der junge Ritter ward dadurch nicht wenig befremdet, indem der Umarmung um ihn, die vielen Stimmen, das heitere Gelächter verleierte seine Aufmerksamkeit, der wirre Zustand in seinem Herzen forderte Uebertäubung, der Wein durchsloß ihm mit heiserer Glut seine Adern. Johannes blieb schweigen und sogar trübsinnig, er schien in die lustig lodernden Stimmen des Kamins zu stieren, und der ihn umwogenden Unterhaltung gänzlich entfremdet zu sein. Unweit davon auf einem Fenster Sims weilte des Narren häßliche Gestalt ganz zusammengekrümmt, wie ein Affe auf einen Baumast. Sein einziges Auge ruhte stechend auf Florian und Johannes. Niemand gab auf ihn Acht. Unten am Tisch erhoben sich einige lustige Stimmen, sie sangen ein Lied vom treuen Ritter, in dessen Refrain Alle im Chor einstimmten, der Narr auf dem Sims dudelte leise vor sich hin:

„Gijolala 's giebt 'nen fetten Braten.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:

Der Buchstabe T.

R ä t h f e l .

Zwei Sylben nur enthält das Wort,
Das R und D Dir nennen,
Bezeichnen Dir den schönen Ort,
Den alle Menschen kennen;
Es trägt Dich durch das Leben hin,
Und' in den Todestagen
Ruhst Du, so wahr ich ehrlich bin,
Es auf Dir selbst noch tragen.

An die Begeisterung.

Ninne, rinne reine Welle
Himmlicher Begeisterung
Aus des Frühlings gold'ner Quelle
In die Seele frisch und jung.
Reinige die zarten Schwingen
Ihrer Kraft mit heil'ger Lohe,
Daß das En'ge sie, das Hohe
Mächtig strebe zu erringen.

Wo dein Strahl im Staube zündet,
Reißt die Finsterniß zum Licht,
Und das dunkle Auge findet
Eines Gottes Angesicht.
Aus der Trägheit schweren Ketten
Reißt das Leben seine Glieder;
Wirst der Erde Schranken nieder,
Um auf Sonnen sich zu betten.

T. G. Petrick.

Christkatholische Angelegenheiten.

Greiffenberg, den 25. März. Die Installation des Predigers der hiesigen christkatholischen Gemeinde, Herrn Senftleben, fand heute in unserer evangel. Gnadenkirche durch seinen Prediger Hofferichter auf feierliche Weise, im Beisein zahlreicher Zuhörer, statt.

Am 8. März c. feierte die christkatholische Gemeinde zu Breslau ihr Stiftungsfest durch einen solennen Gottesdienst. An demselben Tage fand auch in Landesbut ein gleiches Fest bei der dortigen christkatholischen Gemeinde statt, für welche reichliche Beiträge gesammelt werden.

Am 15. März c. fand in Lissa die erste constituirende Versammlung einer christkatholischen Gemeinde unter Leitung des Secretair der Breslauer Gemeinde Herrn Bartheldi statt. Diese neu gebildete Gemeinde schloß sich vorläufig der Breslauer Gemeinde als Filiale an.

Am 5. Februar c. feierte die christkatholische Gemeinde zu Raudten unter Leitung des Prediger Konge ihren ersten christkatholischen Gottesdienst, bei welchem sich die dortige Einwohnerchaft auf das Zahlreiche eingefunden hatte.

Am 16. März c. fand eine General-Versammlung der christkatholischen Gemeinde zu Berlin statt, wobei unter andern Statuten berathen und angenommen werden. In kurzer Frist sind dieser Gemeinde wieder 21 Personen zugetreten. Der Standesherr Grubenow hat derselben einen Platz zum Kirchhofe geschenkt.

Die Stadtverordneten zu Berlin haben in Gemeinschaft mit dem dasigen Magistrat eine Petition zu Gunsten der Christkatholiken an das Ober-Präsidium abgehen lassen. Man glaubt in Berlin, daß höheren Orts eine günstige Aufnahme dieses Schrittes erfolgen werde, zumal die Sache der Christkatholiken in diesem Augenblicke besser steht, als man es noch vor Kurzem hätte für möglich halten sollen.

Der Berliner Verein zur Unterstützung der Christkatholiken mit Geldmitteln zur Beschaffung ihrer gottesdienstlichen Einrichtung hat neuerdings Schritte gethan, um eine noch größere Wirksamkeit zu entfalten. Das Vorstandsmitglied Fleislinger hat ein sorgsam ausgearbeitetes Verzeichniß der Namen und Zahl der jetzt bestehenden christkatholischen Gemeinden angefertigt und herausgegeben, aus welchem hervorgeht, daß bereits 417 christkatholische Gemeinden existiren und die Zahl der christkatholischen Geistlichen 70 beträgt. Die Berliner Gemeinde selbst hat über 2200 Mitglieder und ist in stetem Zunehmen begriffen.

Die christkatholische Gemeinde zu Grefeld hat den frühern römisch-katholischen Kaplan Wangenmüller zu ihrem Prediger erwählt, welcher in der dasigen, zur Mitbenutzung eingeräumten, evangelischen Kirche in diesen Tagen eingeführt und ordiniert werden wird.

Die Geistlichen der christkatholischen Gemeinden am Rhein und Main, namentlich die von Frankfurt, Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Kreuznach, Alzei, Worms, Mannheim etc. sind am 2. März mit ihren Kirchen-Vorständen in Darmstadt zu einer gemeinschaftlichen Besprechung über christkatholische Angelegenheiten zusammengetreten.

Es sind in diesen Tagen zwei christkatholische Gesang- und Gebetbücher erschienen, das eine von dem Literaten Petery und das andere vom Prediger-Hofferichter, wodurch einem bisher gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden ist.

Der unermüdete Kämpfer für Licht u. Recht H. C. G. Paulus hat so eben eine Schrift unter dem Titel: „Zur Rechtfertigung der Christkatholischen gegen Klagen Römischgläubiger“ (Karlsruh bei Rakloth 1846) herausgegeben, welche dem christkatholischen Fortschritte großen Nutzen gewähren wird.

Greiffenberg den 27. März. Nachdem sich auch hier eine christkatholische Gemeinde gebildet hatte, war von derselben beschlossen worden, den 23. März ihren ersten Gottesdienst zu feiern. Da die Erlaubniß, den Gottesdienst in der Greiffenberger evangelischen Kirche zu H. Wiesa abzuhalten, noch nicht eingegangen war, so sollte die Feier auf dem Friedhofe statt-

finden, wozu auch alle Vorrichtungen und Verschönerungen getroffen worden waren, allein durch Vermittelung der beiden Herrn Landräthe des Löwenberger und Laubauer Kreises wurde noch die Kirche bewilligt. Dem Reformator Herrn Konge waren den 22. Hr. Sanitätsrath Dr. Schindler und Hr. Vorsteher Sängler bis Löwenberg entgegen gefahren. Gegen 9 Uhr Abends kamen sie an, Hr. Konge frieg in der Wohnung des Hr. Dr. Schindler ab, woselbst er von dem Vorstände, mehreren Mitgliedern der Gemeinde und von Honorationen empfangen wurde. Der Morgen des 23. brach an, heiteres Wetter begünstigte die bevorstehende Feier, schon in aller Frühe fanden sich von nah und fern Menschen ein, das Leben wurde reger. Um 9 Uhr wurde Hr. Konge von dem Vorstände auf das Rathhaus geführt, woselbst sich die Gemeinde versammelt hatte. Kurz darauf begab sich der Zug, dem sich die Stadtbehörden angeschlossen hatten, und das Fourier-Corps der hiesigen Schützen-Gilde ein Spalier bildend, zur Kirche. Das Jäger- und das schwarz uniformirte Corps hatte sich theils in der Kirche, theils vor den Kirchthüren aufgestellt, um Störungen zu verhüten. Am Eingange begrüßten Hr. Konge die evangelischen Geistlichen, Hr. Past. Prim. M. Weissig und Hr. Superint. Diac. Börner, und führten ihn zum festlich geschmückten Altar. Die Gemeinde nahm die nächsten Sitze am Altare ein. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte die großen Räume der schönen Kirche. Mächtig klang aus so vielen tausend Stimmen das einleitende Lied: „Dem Gott der Wahrheit Preis und Dank etc.“ und überhaupt machte die Feier, verbunden mit dem Genuß des heiligen Mahles in der von dem großen Stifter selbst eingesetzten Weise, einen erhebenden Eindruck auf alle Zuhörer. Der Gottesdienst schloß mit dem schönen Gesange: „Ach bleib mit Deiner Gnade“. Sowohl vor dem Beginn, während des Gottesdienstes, als auch nach Beendigung desselben kam auch nicht die geringste Störung vor. Mittags wurde im Saale zur „Burg“ dinirt, woran Hr. Konge Theil nahm. Nach 3 Uhr Nachmittags verließ Hr. Konge unter herzlichem Lebewohl der bei seiner Abreise wieder Versammelten unsere Stadt, um seine Reife wieder über Löwenberg nach Bunzlau fortzusetzen. Am 26. fand das erste Begräbniß nach christkatholischen Ritus, von Hr. Prediger Förster geleitet, statt. W. th.

Landeshut. Am Tage des Frühlings-Anfangs freue ich mich berichten zu können, daß eine Frühlings-Luft auch unsere christ-katholischen Brüder erwärmt hat, da unsere würdige Stadt-Verordneten = Versammlung durch fast allgemeinen Beschluß (einige 20 contra 2) denselben zur theilweisen Besoldung eines bald anzustellenden Geistlichen jährlich 40 Thlr. bewilligt, und auch von den Evangelischen beiderlei Geschlechts schon weit über 100 Thlr. jährlich zu demselben Zweck entgegenzeichnet und gesichert sind. Wohl giebt es noch eine gewisse Parthei, die höchlich erzürnt über diesen Akt christlicher Bruderliebe ist, daß aus Communal-Fond diese 40 Thlr. entnommen worden, da sie nun unfreiwillig zur Besoldung des Geistlichen beitragen müßten! — Sie bedenken aber nicht, daß aus Communal-Fond

den kathol. Geistlichen auf unbestimmte Zeit	85 Thlr. 18 Sgr.
für die Musik dem Stadt-Musikus	24 = — =
Zuschuß an die kath. Schule (fest stehen d)	50 = — =
dem kathol. Glöckner	14 = 24 =
demselben Holzgeld	7 = 6 =
beiden Lehrern noch besonders	20 = — =
Beheizung der Schule	9 = 18 =
und Meßwein	18 = — =

in Summa 229 Thlr. 6 Sgr. ruhig belassen worden, obgleich hierzu $\frac{3}{4}$ der Einwohner, die evangelisch sind, beitragen. Möchte doch die Bruderliebe auch bei ihnen recht bald einheimisch werden. P. P.

L a h n, 26. März 1846. Am 18. d. Mts. Abends zwischen 8 und 9 Uhr erscholl plötzlich hier der Ruf „Feuer“. Erschrocken liefen fast alle Einwohner mit ihren Eimern zc. auf die Straß nach der bezeichneten Gegend, denn es hieß: auf dem sogenannten Jordan, einem aus hölzernen, mit Stroh bedeckten Gäßchen Scheunen zc. bestehenden Stadttheile sei Feuer ausgekommen und man habe bereits die helle Flamme auffschlagen sehen und die Bestürzung war allgemein. So groß hieß der Schreck, so lebhaft und laut äußerte sich bald die allgemeine Entrüstung als sich die wahre Veranlassung dieses Feuerlärns herausfand. Es hatten sich nämlich einige Freunde des hiesigen Herrn Erzpriesters vereinigt, denselben am Vorabend seines Namens-tages (Joseph) mit einem Feuerwerk zu erfreuen! Dies war geschehen und zwar, obgleich sogar ein Magistratsmitglied dabei theilhaftig und thätig war, ohne zuvor polizeiliche Anzeige davon zu machen, resp. die Genehmigung nachzusuchen; doch was noch schlimmer: man hatte dazu einen Platz im Pfarrgarten gewählt, circa 30 Schritt von der mit Schindeln gedeckten Pfarrwohnung, circa 30 Schritt von der mit Schindeln gedeckten katholischen Kirche und höchstens 80 Schritt von mehreren hölzernen, mit Stroh gedeckten Scheunen. Wer da weiß, wie hart unsere Stadt in früheren Jahren schon von Brandunglück betroffen wurde, wird die allgemeine und gerechte Anbitterung nicht mißbilligen können, die ein so leichtsinniges und strafliches Beginnen hervorrief. Ob nun das, in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters sofort erfolgte Einschreiten des hiesigen Gensd'arm Herrn Rlose von der Erfolg sein wird, darauf ist man allgemein gespannt, um so mehr als man sich nicht denken kann, daß eine so gefes- und polizeiwidrige Handlung, bloß um der dabei theilhaftigen Personen halber, von denen man doch sicherlich eine bessere Einsicht fordern könnte, ungeahndet bleiben sollte.

Schon seit geraumer Zeit besteht in unserer guten Stadt Pirchberg ein römisch-katholischer Verein, welcher sich unter Leitung des Herrn Stadt-Pfarrer Eschuppick, des Herrn Kaplan und des Herrn Rektor Rösler häufig im Schullokal versammelt, und sich dabei durch Vorlesung römischer Schriften, namentlich der guten frommen römischen Kirchen-Zeitung, erbauet. Unter andern werden dabei christkatholische Bücher vorgelesen und auf das grüßlichste zur Freude der Zuhörer widerlegt; namentlich soll dabei die Verringerung unsers Herrn Bürgermeisters Her-rum-p-h stark mitgenommen und mit wissenschaftlicher Schärfe kritisiert worden sein. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn die Thätigkeit dieses Vereins, welcher die Tendenz eines Maria-Herz-Vereins haben soll, im Druck erschiene, damit auch andere nicht Eingeweihte von diesem frommen Vorhaben gebührenden Nutzen ziehen könnten.

Aus Sachsen. Seit einer Reihe von Friedensjahren ist es so interessant, als erfreulich, zu sehen, wie lebendig und rüstig die deutsche Industrie nicht allein selbstthätig fortschreitet, sondern wie auch die Regierungen immer mehr ihren hohen Beruf einsehen und erfüllen, dieselbe in ihrer selbstständigen Entwicklung zu unterstützen. Beweise sind zunächst die jetzt allenthalben veranstalteten und protegirten Gewerbsausstellungen, welche hier zu besprechen uns jedoch nicht einfallen kann. — Nur das Eine wünschen wir zu bemerken und vor Allem allen Regierungen möglichst eindringlich zu machen: daß die Industrie in allen Fächern, deren Productionen in Muster, Fagon, dessen wechselläufigsten sind, unmöglich mit Frankreich und England gleich

Schritt halten kann, so lange nicht, wie in Frankreich, eigens industrielle Zeichen-Institute dorirt werden, in denen Dessinateurs für gewerbliche Zwecke speziell und sorgfältig ausgebildet werden. — So lange hierzu aber noch keine Veranlassungen getroffen werden (und leider scheinen wir der Zeit noch nicht nahe zu sein), haben wir alle Ursache, alle patriotischen Anstrengungen, deren Zweck es ist, der vaterländischen Industrie geschmackvolle und moderne Dringlichkeiten Muster vorzulegen und sie dadurch in Stand zu setzen, sich von ausländischem Einflusse zu befreien, mit aller Zuverlässigkeit zu unterstützen. Für manche Gewerbe und Fabricationszweige, wie z. B. für Tischler, Hut- und Hütenmacher, Schneider, Goldarbeiter, Wagenfabrikanten u. haben Sammlungen solcher Muster längst bestanden und segensreich gewirkt, daher es denn auch mit der größten Anerkennung begrüßt werden muß, daß jetzt in Leipzig auch für alle Branchen der Weberei eine monatliche Muster-Sammlung (unter dem Titel *Weberei, Bild- und Muster-Zeitung*) erscheint, worin in ausgeführten Zeichnungen moderne Dessins für Damastweber in allen Gattungen, Wolle, Baumwolle und gemischten Stoffen mitgetheilt werden; — wie auch eine andere *Facon-Zeitung* für Töpfer und Densfabrikanten, welche die modernsten Facons von Dosen- und Topf- und Fayence-Geschirren aller Art in elegantester und sauberster Ausführung mittheilt. Beide Journale sind, so viel aus uns vorliegenden ersten Heften zu ersehen ist, mit eben so viel Geschmack, als Sachkenntniß und praktischer Wahl redigirt und sehr sauber in Farbendruck ausgeführt. — Es läßt sich nicht läugnen, daß auf diesem Wege den Gewerken nachhaltiger und mehr fürs praktische Leben genützt werden kann, als durch alle Gewerbsvereine und alle, wenn auch sonst noch so wünschenswerthen wissenschaftlichen Belehrungen in Büchern und Zeitschriften. Denn nur hierdurch kann vorläufig der angebeutete empfindliche Mangel an gehörig für den industriellen Bedarf vorgebildeten Zeichnern ausgeglichen werden, wie denn nicht weniger durch diese Unternehmungen solche Dessinateurs auch unterstützt und herangebildet werden. — In Frankreich finden sich industrielle Zeichenschulen in allen größern Provinzial-Städten; in Deutschland ist von Seiten der Regierungen dafür nirgends etwas gethan und daher nicht zu verwundern, wenn wir leider jetzt noch, was Form, Muster, Dessin angeht, so weit zurück und fast allein auf Nachahmungen fremder Muster angewiesen sind. Möchte es Unternehmungen wie den Obigen gelingen, uns allmählich davon zu emanzipiren! Ein schöner Anfang dazu ist gemacht!

Breslau, 27. März. Am 26. März wurde dem Dr. Theiner das Urtheil in der wider ihn wegen seiner Schrift: „Die reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche“ eingeleiteten Criminal-Untersuchung publizirt. Dasselbe lautete: In der Criminal-Untersuchung wider den Prediger Dr. Anton Theiner hat der Criminal-Senat des Königl. Ober-Landes-

Gerichts zu Breslau in seiner Sitzung vom 6. März 1846... nach Lage der Acten als Recht erlannt, „daß der Angeschuldigte, Dr. Theiner, wegen Beleidigung einer im Staate aufgenommenen Religionsgesellschaft... nicht zu bestrafen und die Kosten der Untersuchung niederzuschlagen, auch die polizeiliche Beschlagnahme der Schrift: „Die reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche“ wieder aufzuheben.“ (Schles. Stg.)

Tageß-Begebenheiten.

Bei Delfsyl ist ein ungeheurer Wallfisch, man sagt ein Mycticetus oder wahrer Wallfisch, an das Land gespült worden. Das Thier ist ungefähr 53 Fuß lang und hat Wunden auf dem Rücken, die beweisen, daß es den Wallfischjägern im hohen Norden entgangen ist; es ist bereits angekauft worden, um sein Skelett dem Museum in Grönigen zu schenken.

Drontheim, 12. März. In der Nacht vom 11. d., nach Mitternacht, brach in dem Quartier hinter der Frauenkirche, im sogenannten Schwerdtfegerwege (wovon 1827 schon einmal ein Theil abgebrannt), ein Feuer aus, welches, ungeachtet aller Anstrengungen und bei stillem regniqten Wetter, dieses ganze Quartier bis auf zwei Häuser, nämlich 23 oder 24 angefehene Häuser, worunter das des Bischofs, in Asche legte. Mit Noth und Mühe wurden noch andere Gebäude gerettet, die leicht noch ein anderes Quartier und selbst die Frauenkirche hätten mit in die Verheerung reifen können. Der versicherte Schaden soll an 40,000 Spec. betragen.

Ein Unglück auf der Eisenbahn von Rouen hat die Kommission der Pairs und Deputirten bedroht, die am 21. März Morgens mit einem besondern Zuge nach Rouen abgefahren war, um dann nach Havre zu gehen und die Lokalitäten wegen Zweckmäßigkeit der zu errichtenden Befestigungen des Hafens daselbst anzusehen. Bei der Station von Bannieres stieß dieser Zug auf die Diligence von Falaise, die gerade über die Bahn fuhr und 22 Passagiere zählte. Diese Diligence wurde in Stücke zer schlagen von der Gewalt des Zuges, der dagegen anfuhr. Eine Person darin blieb auf der Stelle todt, drei andere wurden so schwer verlegt, daß sie keine Hoffnung zur Rettung zulassen. Außerdem sind 14 Personen schwer verlegt und nur vier ganz unverseht davon gekommen. Die Kommission der Pairs und Deputirten kam ohne Schaden weg, und eilte, nachdem angehalten war, den Verunglückten Hilfe zu leisten, was dann auch die schnell herbeigekommenen Behörden thaten.

Auf der Manchester-Birminghamer Eisenbahn ereignete sich am 15. März ein Unfall, bei welchem leider zwei Menschen ihr Leben einbüßten und vier andere lebensgefährlich verwundet wurden. Auch über den Schiffbruch zweier Schiffe, eines amerikanischen und eines englischen, hat man jetzt nähere Nachrichten, achtzig Personen sind ein Opfer der Wellen geworden.

Das Schiff „die britische Königin“ hat die Nachricht vom Vorgebirge der guten Hoffnung überbracht, daß das von Meille nach London fahrende Schiff Spaghista an jener Küste gestrandet ist, wobei 21 Personen der Mannschaft ihr Leben einbüßten.

Lissa bon, 1. März. Gestern Morgen um 9 Uhr ist eine französische Brigg beim Auslaufen aus den Klippen um das Fort Bugio an der Mündung des Lago gescheitert, wobei 11 Menschen das Leben verloren haben; nur der Capitain und Pilot konnten gerettet werden. Abends 9 Uhr gerieth das von Gibraltar kommende englische Dampfschiff „Pasha“ mit 76 Personen auf dieselben Klippen und schwebte 2 Stunden in der größten Gefahr.

1549. **Worte inniger Liebe**
am wiederkehrenden Sterbetage, den 6. April 1845,
meiner geliebten Gattin,
der weiland Frau Büchnermeister
Johanne Helene Krause, geb. Krebs,
in Landeshut.

Schon ein Jahr ist es, daß Du geschieden,
Daß Dein Geist der ird'schen Hülle sich entwand;
Wir, die Deinen, wallen noch hienieden,
Blicken sehnsuchtsvoll nach Deinem Heimathland!

Ja, auch Deine lieben Kleinen sehnen
Kindlich sich nach Dir, o treues Mutterberg!
Auch ihr Auge füllt sich oft mit Thränen,
Und gerichtet ist der Blick dann himmelwärts.

Doch wir wollen voll Ergebung tragen,
Was der gute Vater Schweres uns gesandt;
Zum nur leben, auch in Prüfungstagen,
Bis uns All' vereint das rechte Vaterland.

Karl Krause, Büchnermeister, und seine
drei verwaisten Kinder.

1568. **Schmerzliche Erinnerung**
am Jahrestage unsers geliebten Sohnes und Bruders
Friedrich Ernst Brodtsack
aus Kunnersdorf.
Er starb den 7. März 1845 als Musquetier im königlichen
Lazareth zu Schweidnitz in einem Alter von 21 J. 2 M.

Schon schläfst Du ein Jahr in kühler Erde,
In dem dunkeln stillen Grabgemach.
Thränen fließen an dem Heimath-Heerde,
Guter Sohn und Bruder, Dir so schmerzlich nach.

Mit der Wehmuth traurigem Gefühle
Denken wir, o Theurer, stets an Dich!
Ach zu früh gingst Du zum Ziele.
Unser Herz vergißt Dich, Guter, nicht.

Ja wir denken Deiner alle Stunden,
Denn Du, Guter, fehlst uns zu sehr.
Eer ist's um uns, seit Du hingeschwunden;
Uns blüht keine Freude mehr!

Jenseits erst wird sie erblühen!
Einst beim frohen Wiedersehn
Wird der Brennung Schmerz entfliehen,
Dort, wo Engel um uns stehn!

1550. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage unsrer, am 6. April 1845, in dem Alter von
30 Jahren 7 Monaten 9 Tagen am Nervenschlag entschlafenen
geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin,
der Frau
Johanne Helene Krause, geb. Krebs,
in Landeshut.

Ein Jahr ist nun bis jetzt verschwunden,
Wo Du von uns nun scheid'st hinab,
Noch eine Fluth wehmüthiger Erinnerungen
Ruht, theure Schwester, dort auf Deinem Grab.

Ach! sie sind hin, die schönen heitern Freuden,
Mit Dir, o liebes treues Schwester-Heiz;
Die Mutter sah Dein bitteres Scheiden,
Zerissen war ihr blutend Herz.

Wir denken Dein in jeder Lebensstunde,
Umsonst suchst Dich des Vaters Thränenblick!
Du fehltest uns zum heitern Freundesbunde,
Du, gute Tochter, kommst nicht mehr zurück.

Ja, zur stillen Gruft winkt heil'ger Götter-Frieden
Dich an der theuern Kinder Seite hin;
Es war ein schön'res Loos Dir dort beschieden,
Du sehnstest früh Dich schon zum Ziele hin.

Liebend gingst Du an des theuern Gatten Seite,
Den mit freier Wahl Dein Herz erwählt,
Sorgsam wachend, daß Du Wohl und Glück bereitest,
Haßt Du nie dieß schöne Ziel verfehlt.

O des Jammers, denn der Kinder heiße Thränen,
Wenn Paulinchen's Laut die Mutter ruft! —
Ach! Du kamst nicht! — Ungehört verhallt das Sehnen!
Du Geliebte schläfst in kalter Gruft!

Schlummre, bis auch uns der schöne Morgen toget,
Wo der Staub zum schön'ren Sein erwacht!
Dann, wenn wir den Schmerz um Dich hier ausgelagert,
Sehn wir Dich, wo Himmelswonne lacht!

Hartmannsdorf, den 6. April 1846.

Bauer Benjamin Krebs,
Johanne Rosine Krebs, geb. Franz,) als Eltern.
Dorothea Geier, geb. Krebs, als Schwester.
Fleischermeister Karl Geier, als Schwager.

1464. **Zum ehrenvollen Andenken**
bei der einjährigen Wiederkehr
am Todestage unsers theuern Freundes
des Fern
Christian Gottlieb Hahn,
Sattlermeister und Kirchen-Vorsteher
zu Schönau.
Gestorben den 3. April 1845.

Unvergeßlicher, so ruh' im Frieden,
Dessen Leben uns so theuer war,
Gott hat Dir ein bessres Loos beschieden,
Reichtest uns so manche Freude dar;
Und wir blicken heute zu den Himmelshöhn,
Sehen hoch Dich über Sternen stehn.

Auch von unsern ird'schen Dornenwegen
Flehen wir zum Gnaden-Gott empor,
Daß Er liebevoll Dir spende Segen,
Als Du heimgingst zu der Engel Chor;
Deine Jugend war ja fest bewährt,
Darum warst Du stets geliebt, geehrt.

Deine Gattin trauernd steht verwaistet,
Ohne Vater Deine Kinder da,
Deine Freunde herber Schmerz umkreiset,
Weil man Dich stets mild und liebend sah.
Deine Freunde auch in Schmerz erglühn,
Ach zu früh sahn Alle Dich verblühn.

E..... den 2. April 1846.

Gewidmet von den dankenden Freunden
C. H. u. B. H.

Nachruf am Grabe
unser

innigst geliebten Sohnes und Bruders
des Brauergesellen

Herrn Ernst Wilhelm Sandler.

Gebohren den 23. April 1824 und gestorben den 20. April
1845, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 11 Monaten
und 27 Tagen.

Schon ist ein ganzes Jahr dahin geschieden,
Daß Trauter Du nicht weilest mehr hienieden;
Daß Wehmuth, Bangigkeit und Schmerzen
Erfüllen unser Aller Herzen.

Was macht' uns Dein Geburtstag sonst für Freude,
Und ach! an jenem Standen wir im Leide,
Von Freunden nah und fern umgeben
Und weinten um Dein junges Leben.

Die Hoffnung zu der wir berechtigt glaubten,
Dein kindlich treuer Sinn und Liebe, raubten
Uns im Nu starckalte Todeshand
Ach! zerriß das Band das uns umwand.

Es geht kein Tag vorüber ohne Thränen
Gewißt Dir, guter Wilhelm! unser Sehnen
Sind't in Erinnerung neue Speise,
Sie fließen dann, und es sind heiße.

Die Hoffnung nur kann aufrecht uns erhalten,
Wir glauben an das väterliche Walten
Des treuen Gottes, der vereinen
Dich wird mit denen, die hier weinen.

Dort wird nicht Trennung sein und auch nicht Tammer
Was hier man muß vertraun der stillen Kammer;
Kein Schmerz, und alles klar wie Sonne
Dort über Eternen, o die Wonne!

Peiskersdorf den 20. April 1846.

Brauereimeister Sandler und Frau.
Caroline Sandler, als Schwester.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Als Verlobte empfehlen sich bestens:
Pauline, verw. Kaufmann Martens, geb. Ullmann.
Karl Gütler, Königl. Kreis-Chirurgus, Operateur
und Geburtshelfer.

Hirschberg, den 31. März 1846.

Verbindungs-Anzeigen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Scheimann Schneller,
Minna Schneller, geb. Hirschstein.
Warmbrunn, den 26. März 1846.

1537. Unsere am 2. März vollzogene eheliche Verbindung
zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit an, mit der Bitte,
unserer auch ferner in Liebe zu gedenken.

Ernst Wehner, Schullehrer und Gerichtschreiber
in Niemberg.
Ernestine Wehner, geb. Tiege.

1511. Entbindungs-Anzeige.

Hiermit becheere ich mich meinen Verwandten und Freunden
die am 25. März d. J. erfolgte schwere, jedoch glückliche Ent-
bindung meiner lieben Frau Mathilde geb. Koch von einem
gefunden Mädchen, statt besonderer Meldung, ergebenst anzu-
zeigen. Hirschberg, den 30. März 1846.

Carl Guers, Fabrikant.

1580. Die am 25. früh ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbin-
dung meiner lieben Frau Pauline geb. Scholz, von einem
gefunden und munteren Knaben, zeigt allen Verwandten und
Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an:

Petersdorf, den 30. März 1846.

Fr. Reichelt, Kaufmann.

Todesfall-Anzeigen.

1479. Am 24. März entschlief unser lieber Bruder und Better,
der Postamentier Carl Heinrich Sachsse, sanft
zum bessern Leben. — Unsern tiefgefühltesten Dank allen
werthen Gönnern und Freunden, die ihm in seiner Krankheit,
so wie bei dem Begräbniß so viele Beweise von Güte und
Freundschaft gegeben haben. Zugleich verbinden wir hiermit
unsern herzlichsten Dank für die große Theilnahme, die Sie
unserer Familie in allen früheren traurigen Tagen bewiesen
haben. Hirschberg, den 29. März 1846.

Sämmtliche Geschwister und
Verwandte.

1477. Todes-Anzeige.

Nach dem Willen Gottes starb heute Nacht 1 Uhr, nach
schweren Leiden, doch kurzem Krankenlager, meine gute brave
Gattin im 58. Lebensjahre. Tief erschüttert zeige ich diesen
Todesfall mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst
an. Glasmeister Preußler.

Ober-Schreiberau an der Weisbach, den 29. März 1846.

1503. Am 20. d. M. Abends halb 11 Uhr entschlief sanft
zum bessern Leben, in Folge eines Schlaganfalles, und in
einem Alter von 66½ Jahre unsere gute Mutter, die ver-
witwete Frau Juliane Gottwald, gewesene Garten-
besitzerin zu Wernersdorf, geb. Brenzel von da. Wir
widmen diese schmerzliche Anzeige mit tiefbetrübnen Herzen
unsern nahen und entfernten Freunden, um ihre stille Theil-
nahme bittend.
Spiller, den 30. März 1846.

Henriette Flade geb. Gottwald, als Tochter
und im Namen ihres Ehegatten und Sohnes.

Im Tode brach Dein treues Mutterherz;
Du, Vielgeliebte, bist von uns geschieden!
Schwer fühlen wir der Trennung herben Schmerz,
Doch Du entschliffst zum ew'gen Himmelsfrieden.

Oh wir es dachten, schlug die schwere Stunde,
Da Dich der Herr des Lebens zu sich nahm,
Und bald erreichte uns die Trauerkunde,
Daß Gottes Todesengel zu Dir kam.

Doch unter Thränen preisen wir die Gnade
Des Herrn, der es mit Dir so wohl gemacht.
Du bist am Ziele Deiner Pilgerpfade;
Im sanften Tode hat Gott Dein gedacht.

Es ruht Dein müder Leib in kühler Erde;
Du erntest jenwärts Deiner Treue Lohn.
Erhoben über jegliche Beschwerde
hältst Du in Deiner Hand die Palme schon.

1559. Am 24. d. M. ging unser lieber zweiter Sohn Hugo seinem vor acht Tagen in die Ewigkeit vorangegangenen älteren Bruder, in dem zarten Alter von 5 Jahren 4 Monaten nach. Um stille Theilnahme bittend, erlauben wir uns tiefbetrübt dies anzuzeigen.

Schmiedeberg, den 30. März 1846.

Chrst. Schiller geb. Schildbach,
L. Schiller.

1577. Todesfall = Anzeige.

Am 23. März, früh 6 Uhr, starb zu Reibnig an Leberverhärtung und Unterleibsübel unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Groß-Bauergutsbesitzer und Gerichteschworne Benjamine Mengel, in einem Alter von 68 Jahren 3 Monaten 19 Tagen. Diese Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden.

Reibnig und Nienendorf, den 30. März 1846.

Christiane Finger, geb. Mengel, als Tochter.

August Finger, als Schwiegerohn.

Schlummre sanft im kühlen Gräberlande,
Guter Vater, schlummre sanft und leicht!
Droben in dem bessern Vaterlande
Werde Dir des Lohnes Kranz gereicht.
Friede Deinen schlummernden Gebeinen!
Deiner gedenken wir und weinen,
Bis auch uns der frohe Tag erscheint,
Der im Himmel uns mit Dir vereint.

Kirchen = Nachrichten.

G e t r a u t .

Hirschberg. Den 17. März. Wittwer Herrmann Heinrich Scholz, Schuhmachermstr. in Schmiedeberg, mit Johanne Friederike Bauer. — Den 26. Jggf. Johann Franz Gustav Schier, Privat = Musikus, mit Jgfr. Christiane Friederike Schmidt.

Landeshut. Den 16. Febr. Joh. Gottfr. Breit, Zimmerges. in Johndorf, mit Johanne Juliane Hoffmann das. — Den 17. Jggf. Joh. Carl Renner, Bauer in Neu = Reichenau, mit Frau Juliane Schrodt, geb. Kirchner, in Hartmannsd. — Den 24. Wittwer Gottlieb Wlth. Aukt. Schull. u. Gerichteschr. in Wüsterhörsd., mit Frau Marie Hornig, geb. Meßner, aus Grunau. — Wittw. Carl Jos. Aukt. Schneidernstr., mit Joh. Carol. Steckel.

Goldberg. Den 15. Febr. Carl Gottlob Weiner, Maurer, aus Wolfsdorf, mit Johanne Helene Pietsch aus Eichberg.

G e b o r e n .

Hirschberg. Den 23. Febr. Die Gattin des H. Kollegen am hiesigen Gymnasio Hrn. Krügermann, geb. Nagel, e. S., Carl Friedrich Wolf. — Den 4. März. Frau Maurergesell Maywald, e. S., Johann Carl Heinrich. — Den 25. Frau Bohnkutscher Mengel, e. S., todtgeb.

Hartau. Den 20. Febr. Frau Häusler u. Weber Reimann, e. S., Christiane Wilhelmine.

Grunau. Den 25. März. Frau Inw. Hartmann, e. S., todtgeboren.

Warmbrunn. Den 8. März. Frau Hausbes. u. Tischlermstr. Kober, e. S., Louis Oswald Robert.

Herrschdorf. Den 15. Febr. Frau Freigutsbes. Hainke auf den Hospitallgütern, e. S., Friedrich Ernst. — Den 9. März. Frau Hausbes. u. Maurerges. Etief, e. S., Auguste Henriette.

Schmiedeberg. Den 9. März. Frau Postillon Häfel, e. S. — Den 11. Frau Tagearb. Thamm in Hohenwiese, e. S., todtgeb. — Den 14. Frau Kaufm. Kertscher, e. S. — Frau Tagearb. Ludwig, e. S. — Den 15. Frau Mühlenhelfer Großmann, e. S. — Den 20. Frau Tischlermstr. Kunze, e. S.

Landeshut. Den 10. Febr. Frau Böttchermstr. Rasper, e. S. — Den 14. Frau Gastwirth Karisch in Reichheimersdorf,

e. S. — Den 15. Frau Schmiedemstr. Walter, e. S. — Den 18. Die Frau des Landrathl. Büreauges. Hrn. Hübner, e. S., welche bald starb. — Den 21. Frau Nothgerbermstr. Kleinert, e. S. — Frau Seilermstr. Klaar, e. S., welche den 3. März starb. — Den 24. Frau Schuhmachermstr. Nowack, e. S. — Den 27. Frau Wirtschaftsbef. Weiser, e. S., welcher den 7. März starb. — Den 28. Frau Farbergeh. Kunze, e. S. — Den 1. März. Frau Kutscher Beer auf Koppelhof, e. S. — D. 4. Frau Schuhmachermstr. Vergh, e. S. — D. 7. Frau Seifenfiedermstr. Krebs, e. S. — Den 9. Frau Schuhmachermstr. Leiser, e. S. — Frau Postillon Häusler Vogt in Leppersd., e. S. — Den 10. Frau Postillon Guder, e. S. — Den 12. Frau Müllermstr. Mer in Ob. Zieder, e. S., welcher 9 St. darauf starb. — Den 20. Frau Friebe, e. S. — Friedeberg a. N. Den 8. März. Frau Gärtner Seibt in Birtigt, e. S. — Frau Inw. Ellger in Egelsb., e. S. — Schönau. Den 30. Jan. Frau Schuhmachermstr. Beer, e. S., Emma Ottilie Bertha. — Den 13. Febr. Frau Gemeindevorsteher Raupach in N. Reichwaldau, e. S., Ernestine Louise. — Den 21. Frau Zimmerm. Ischentscher in Alt-Schönau, e. S., Carl Heinrich. — Den 22. Frau Böttchermstr. Sadebeck, e. S., Anna Theodore Bertha. — Den 26. Frau Tischlermstr. Schäfer in Alt-Schönau, e. S., Ernest. Caroline. — Den 28. Frau Hausbes. u. Kerberf. Feige, e. S., Joh. Carl Wilhelm. — Den 4. März. Frau Großbauergutsbes. Seifert in Alt-Schönau, e. S., Benjamin Traugott.

Goldberg. Den 18. Jan. Frau Niemer Rosa, e. S. — Den 22. Frau Tuchmagerf. Fischer, e. S. — Den 26. Frau Schull. Hoffmann, e. S. — Den 29. Frau Vorwerksbes. Köhler, e. S. — Frau Bauergutsbes. Willenberg in Wolfsdorf, e. S. — Frau Schuhm. Göbel, e. S. — Den 30. Frau Scholz, e. S. — Frau Den 31. Frau Polizei = Commissarius Schulz, e. S. — Frau Stelbes. Kügler in Flensberg, e. S. — Den 2. Febr. Frau Schier, e. S. — Frau Vartsch in Wolfsdorf, e. S. — Den 3. Frau Schmiedeges. Bachmann, e. S. — Den 4. Frau Stellbes. Beer, e. S. — Den 6. Frau Häusler John in Wolfsd., e. S. — Den 7. Frau Hus = u. Waffenschmid Sommer, e. S. — Den 8. Frau Schlosserf. Köpfer, e. S. — Den 12. Frau Tuchscheref. Scholz, e. S. — Frau Vorwerksbes. Gottschling in Reiffig, e. S. — Den 15. Frau Vorwerksbes. Gramsch, e. S. — Frau Kammacher Meyer, e. S. — Den 17. Frau Plumpenhauer Thieme, e. S. — Den 18. Frau Bergs, e. S. — Den 19. Frau Vorwerksbes. Thiel, e. S. — Frau Weiner in Wolfsd., e. S. — Den 21. Frau Gensd'arm Kunert, e. S. — D. 23. Frau Schuhm. Jandel, e. S. — Frau Postillon Jacob, e. S. — Den 24. Frau Konditor Schäl, e. S. — Den 28. Frau Tuchscheref. Ehrentraut, e. S. — Den 2. März. Frau Schankwirth Müller in Dberau, e. S. — Den 8. Frau Schuhm. Köslers in Bernsdorf, e. S. — Den 10. Frau Tischler Wollin, e. S., welcher starb.

Wolkenhain. Den 3. März. Frau Jensch zu N. Würgsd., e. S. — Den 10. Frau Hofegärtner Raupach das., e. S. — Den 13. Frau Bleichermstr. Hüster zu Frei-Würgsdorf, e. S. — Den 16. Frau Häusler Gottschild zu Nieder-Würgsd., e. S. — Den 17. Frau Kiehlmann das., e. S.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 24. März. Herr Heinrich Sachsse, Postamentier, 63 J. — Den 29. Frau Friederike geb. Knopfmüller, hinterl. Wittwe des verst. Stellmachermstr. Klamann, 64 J. 24 J. — Den 30. Johanne Christiane geb. Häfel, Ehefrau des Grabbesetzer Hrn. Seidelmann, 35 J. 2 M. — Straupitz. Den 29. März. Christiane Ernestine, Tochter des Inw. Dittmann, 6 M. 16 J.

Herrschdorf. Den 10. März. Gottfr. Heinze, Weber, 79 J. Schmiedeberg. Den 11. März. Frau Johanne Juliane geb. Kleinert, Wittwe des weil. Buchbinder Klein, 49 J. — Den 13. Agnes Marie Louise Franziska, Tochter des Hansschuh-

nacher Hrn. Guttmann, 1 Z. 1 M. 14 Z. — Den 14. Ernestine Bertho, Tochter des Weber Bogt, 4 Z. 10 M. 16 Z. — Den 17. Heinrich Döstar, Sohn des Dekonom Hrn. Schiller, 7 Z. 7 M. 4 Z. — Wilhelmine Pauline, Tochter des Weber Dpiz in Pöhenz-
 witz, 1 Z. 11 M. 10 Z. — Den 18. Oswald Traugott, Sohn
 des Fleischerfr. Baumer, 1 Z. 2 M. 15 Z. — Ernst Gottlieb
 Kander, Zimmerges., 76 Z. 3 M. 2 Z.
 an d e s h u t. Den 14. Febr. Anna Clementine, Tochter des
 Königl. Kreis-Sekretär Hrn. Dümke, 1 Z. 4 M. 18 Z. — Den 17.
 Richard, S. d. Schachwis-Fabrik. Hrn. Päsler, 19 Z. — D. 19.
 Gustav Adolph, S. des Schneidermstr. Kiese, 2 Z. 9 M. 28 Z. —
 Den 20. Joh. Gottlieb Wolf, Auszügler in Leppersd., 60 Z. —
 Den 21. Charlotte Auguste Juliane geb. Münster, Ehefrau des
 Weinwand-Appreteur Hrn. Friebe, 65 Z. 11 M. 15 Z. — Den 28.
 derwitw. Frau Schornsteinsegermstr. Anna Rosine Göttlicher,
 geb. Brachmann, 78 Z. 3 Z. — Carl Friedr. Schildbach, Kirchsch-
 nermstr., aus Freiburg, 76 Z. 3 M. — Den 2. März. Emma
 Anna Ida, Tochter des Dberglöckner Beck, 4 Z. 9 M. — Den 7.
 Amalie geb. Lerch, Ehefrau des Schuhmachermstr. Lerch, 41 Z.
 8 M. — Den 8. Pauline Auguste, Tochter des Zw. Reichenberg
 in Schönwiese, 8 Z. 8 M. — Den 10. Carl August Wilhelm,
 Sohn des Nagelschmiedmstr. Beyerlein, 9 M. 18 Z. — Den 12.
 Richard Ditto Rudolph, Sohn des Stellmachermstr. Bader, 1 Z.
 6 M. — Den 13. Johann Carl, Sohn des Zimmerges. Stief in
 Leppersd., 1 Z. 3 M. — Emma Marie Pauline, Tochter des
 Königl. Steuer-Auff. Hrn. Otto, 4 W. — Den 14. Henriette
 Marie, Tochter des Glaserfr. Kühnel, 23 W. — Christiane
 geb. Seibt, Wittwe des verstorb. Zw. Gebauer in Nied.-Zieder,
 74 Z. — Den 17. Joh. Carl Wilh., Sohn des Zw. Monser das,
 8 Z. 4 M. 19 Z. — Den 19. Christian Wilh. Rasper das, 52 Z.
 7 M. — Den 20. Anton Julius, Sohn des Schuhmachermstr.
 Lerch, 16 Z. — Carl Herrmann Louis, Sohn des Blattbinder
 Knauer, 1 Z. 10 M. 20 Z.
 G o l d e n t r a u m. Den 9. März. Friedr. Wilh. Ceeliger,
 Bürger u. Weber, 35 Z. 5 M. 24 Z., an den Folgen eines un-
 glücklichen Falles auf den Hinterkopf.
 G r e i f f e n b e r g. Den 19. Febr. Ernestine Pauline, Tochter
 des Tischlerfr. Klemt, 1 Z. 10 M. — Den 22. Johanne Aug.
 Marie, Tochter des Schuhmachermstr. Wandisch, 15 W.
 F r i e d e b e r g a. D. Den 8. März. Die Tochter des Bauer
 Heinrich in Birligt, 3 M. 4 Z. — Den 10. Joh. Traugott Werner,
 Bürger, in Borwerk, 43 Z. 11 M. 13 Z. — Den 11. Joh.
 Ehrenfried Neumann, Bauer in Röhrs., 76 Z. — Den 13.
 Der Sohn des Gärtners Scholz in Röhrs., 5 M.
 S c h ö n a u. Den 4. März. David Beer, Bauer-Auszügler in
 Mt. Schönau, 76 Z. 8 M. 24 Z. — Henriette Louise, Tochter des
 Schuhmachermstr. Lachmann, 5 Z. 3 M. 4 Z. — Den 14. Frie-
 drich Ferdinand Emil, jgstr. Sohn des Nablernmstr. Heyne, 7 M.
 18 Z. — Den 17. Julius August Paul, einz. Sohn des Schnei-
 dermstr. Blümel, 8 M. 2 Z.
 G e h a r d s d o r f. Den 15. Jan. Joh. Gottfried Winkler,
 Gehilg-Großgärtner in H.-G., 75 Z. 9 M. 24 Z. — Den
 13. Febr. Johanne Friederike geb. Elger, Ehefrau des Erbgärtner
 u. Handelsm. Kubitschek das, 31 Z. 10 M.
 R o s e n a u. D. 13. Febr. Anna Rosine, einz. Tocht. d. Bauer
 Görlich, 11 Z.; den 20. dessen Ater Sohn, Joh. Christian, 16 Z.
 G o l d b e r g. Den 7. Febr. Carl Friedrich Pötelt, Schuhm.,
 60 Z. 8 M. 23 Z. — Benjamin Moris, Sohn des Tuchfabr.
 Scholz, 20 Z. — Johanne Marie Emilie, Tochter des Zw.
 Scholz, 2 Z. 3 Z. — Den 8. Franz Joseph Alexander, Sohn des
 Zimmerges. Pischel in Kopatsch, 7 M. 16 Z. — Den 11. Paul
 22 Z. — Den 12. Gottlieb Weismann, Fleischhauer, 63 Z. —
 Marie Rosine geb. Seidel, Ehefrau des Zw. Schädel, 47 Z.
 4 M. 12 Z. — Den 14. Christiane Dtilie, Tochter des Postillon
 Scholz, 3 Z. 3 M. — Den 15. Carl Herrmann Louis Schu des

Tuchmacherges. Fischer, 23 Z. — Anna Marie, Tochter des
 Zimmerges. Kolbe, 1 Z. 5 M. 1 Z. — Den 19. Marie Amalie
 Anna, Tochter des Stellbes. Menzel, 8 Z. 6 M. 7 Z. — Den 21.
 Johanne Rosine geb. Felsch, Ehefrau des Borwerkbes. Herbst,
 62 Z. 8 M. 2 Z. — Den 23. Hedwig Clara Marie, Tochter des
 Amtmann Hrn. Dittler in Hermsdorf, 6 M. 14 Z. — Den 26.
 Ernestine Paul. Christl, Tochter des Bauergutsbes. Willenberg
 in Wolfsd., 28 Z. — Den 27. Albertine Aug. Jul. Josephine,
 Tochter des Maurer Lorenz, 2 M. 1 Z. — Den 28. Wilhelm
 Fömert, Tuchm., 49 Z. 2 M. — Marie Aug. Henr., Tochter des
 Weißgerber Höfchen, 1 M. 3 Z. — Den 3. März. Jgfr. Joh.
 Eleonore John, 23 Z. — Den 9. Carl Aug. Herrm., Sohn des
 Zw. Ritsche in Wolfsd., 6 M. 15 Z. — Den 10. Bertha Pau-
 line Alwine, Tochter des Nagelschmied Hoffmann, 1 Z. 4 M.
 12 Z. — Den 13. Der Schleifer Jänsch, 51 Z. — Den 16.
 Marie Louise Wilhelmine, Tochter des Stellbes. Neumann in
 Seifenau, 8 M. 23 Z.

V o l k e n h a i n. Den 13. März. Johanne Christiane, Tochter
 des Zw. Schödel zu Ober-Wolmsdorf, 10 Z. 9 M. —
 Den 17. Marie Louise geb. Schenk, Ehefrau des Freihausler u.
 Weber Pitz zu Ober-Wirgsdorf, 41 Z. 10 M. 28 Z.

H o h e A l t e r.

G r u n a u. Berv. Elisabeth Schröter, geb. Geisler, 85 Z.
 F r i e d e b e r g a. D. Den 13. März. Herr Siegmund Feist,
 gewes. Ortsrichter, 92 Z. 2 M. 4 Z.

V o l k e n h a i n. Den 11. März. Wittwe Marie Rosine
 Göppert, Auszüglerin in Kl.-Waltersdorf, 81 Z. 9 Z.

M e r k w ü r d i g e s.

Den 23. März wurde von dem Häusler Hoffmann in Gör-
 risseiffen bei Löwenberg das erste Gras, welches bereits schon
 eine Viertel-Elle erreicht hatte, gehauen.

1589.

Die Probe zum Armen-Concerte

findet

Mittwoch den 8. April, Nachmittag 4 Uhr,
 im Saale des Gasthofes zu Neumarshau statt.

Das Directorium des Vereins zur Beförderung
 der Musik.

Fliegl. Ungerer. Genolla Schwanke. Tschiedel.

L i t e r a r i s c h e s.

1530. In Otto Hoffmann's Buchhandlung in
 Löwenberg ist zu haben.

Förster, Hermann, Prediger der Gemeinde zu Görlich,
 Predigt über Röm. 13, 10. gehalten beim ersten Gottes-
 dienste der deutsch-katholischen Gemeinde in Zittau
 am IV. Sonntage nach Epiphania 1846. Zum Besten
 der Zittauer Gemeinde. Preis 2 Sgr.

1487.

Schmalz, Haussekretair

für die Provinz Schlesiens, 13te Auflage, ist nunmehr voll-
 ständig erschienen und können die letzten Lieferungen nebst
 Prämie von den Subscribenten in Empfang genommen wer-
 den bei
 W a l d o w in Girschberg.

1486.

Wohlfeile Schulbücher.

Alle auf hiesigem Gymnasium und Schulen eingeführten
 Bücher, Karten u. s. w. sind größtentheils antiquarisch zu
 haben bei
 A. W a l d o w.

1484. Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorrätzig, namentlich bei **W. Waldow** in Hirschberg, **Bürgel** in Schmie-
deberg, **Hoheit** in Volkenhain, **Neumann** in
Greifsenberg und **Sodra** in Friedeberg

Reisen

in den Mond, in mehrere Sterne u. in die Sonne.

Geschichte

einer

Sonnambüle

in Weilheim an der Deck im Königreiche Württemberg.

Ein Buch,

in welchem Alle über das Jenseits wichtige
Aufschlüsse finden werden.

Herausgegeben

von einem täglichen Augenzengen und Freunde der
Wahrheit und der höheren Offenbarungen.

Mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschle-
dene Krankheiten, welche die Sonnambüle in ihren sonnambü-
lischen Schläfen je auf besonderes Befragen angegeben hat,
und die sich bei richtigem Gebrauche bewährt haben.

Sechste Original-Auflage.

8. Elegant in farbigen Umschlag broschirt. Preis 1 rthl. 5 sgr.

1507. Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorrätzig, namentlich
in Hirschberg bei **C. Resener**:

Reisen in den Mond,

in mehrere Sterne und in die Sonne.

Geschichte

einer

Sonnambüle

in Weilheim an der Deck im Königreiche Württemberg.

Ein Buch,

in welchem Alle über das Jenseits wichtige
Aufschlüsse finden werden.

Herausgegeben von einem täglichen Augenzengen
und Freunde der Wahrheit und der höheren
Offenbarungen.

Mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene
Krankheiten, welche die Sonnambüle in ihren sonnambü-
lischen Schläfen je auf besonderes Befragen angegeben hat, und die sich
bei richtigem Gebrauche bewährt haben.

Sechste Original-Auflage.

8. Elegant in farbigen Umschlag broschirt.

Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Sechs starke Auflagen in ganz kurzer Zeit ver-
bürgen in allen Gauen Deutschlands, der Schweiz und der
angrenzenden Staaten den Werth dieses außerordentliche
Genstation erregenden Buches. Mit großem Interesse nimmt
der Leser die wundervollen Ereignisse bei einem Mädchen wahr,
deren Geist im magnetischen Zustande sich von der Erde in
höhere Regionen erhob, und Dinge zu sehen im Stande war,
die uns in das höchste Erstaunen versetzen. — Niemand wird
ohne innigste Betrostung in diesem Buche lesen.

1501. So eben ist erschienen und bei **H. Lucas**
Hirschberg vorrätzig:

Offenes Sendschreiben

an Seine Excellenz, den Königl. Preuss. Minister
der Geislichen-, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Herrn Dr. Eichhorn.
von **K. F. W. Wander.**

Preis 10 Sgr.

1485. **Erneuerte allgemeine**

Stolae-Tax-Ordnung

für das Herzogthum Schlessien, wornach sich sowohl die
Augsburgerischen Confessions-Verwandten, als katholische
Pfarrer, Prediger und Curati zu richten haben.

d. d. Berlin, den 8. August 1750.

Vorrätzig bei **W. Waldow** in Hirschberg.

Preis 2 Sgr.

1506. **Für Jäger, Jagdliebhaber und angehende
Weidmänner.**

Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heil-
bronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhand-
lungen des In- und Auslandes vorrätzig, in Hirschberg
namentlich bei **C. Resener**:

**Praktischer Jagdbetrieb auf alles edle
und unedle Haar- und Federwild**

oder

gründliche Angabe der vortheilhaftesten und zweckmäßigsten
weidmännischen Methoden, alles Hoch- und Niederwild, sowie
das Raubzeug, mittelst Gewehren, Netze, Dohnen, Fallen und
Ausgrabens zu erlegen und einzufangen.

Aus den besten Schriften und eigenen langjährigen bewährten
Erfahrungen gesammelt von
P. Allich.

12. Elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Der vollkommene Jäger wird in dieser rein praktischen
Schrift Manches finden, das für ihn noch zu wissen von hohem
Werthe ist, und den jungen angehenden Weidmann fest sic in
den Stand, ohne weitere Anweisung in den verschiedensten
Jagdbetriebsweisen sich auszubilden und zu vervollkommenen.

Ferner erschien so eben von demselben Verfasser und ist
ebenfalls in allen soliden Buchhandlungen vorrätzig:

**Vollständige Anweisung auf Scheiben und
bei Jagden gut schießen zu lernen.**

Nebst einer kurzen Geschichte der Feuergewehre, einer Anleitung
über deren Vorfertigung, Bau und einzelne Bestandtheile, sowie
einer Beschreibung über die zum Schießen mit der Büchse und
Klunte erforderlichen sonstigen Gegenstände.

Nach den besten Quellen und eigenen vieljährigen praktischen
Erfahrungen bearbeitet.

12. Elegant geheftet. Preis 10 Sgr.

Diese treffliche Schrift enthält nicht allein für den
schon geübten Schützen selbst Manches, das ihm höchst will-
kommen sein wird, sondern für jeden, der sich die Kunst, gut
zu schießen, aneignen will, so Vieles, als er überhaupt nur
immer nöthig haben wird. Es wird daher weder der Praktiker,
noch der Anfänger im Schießen das vorliegende Werkchen eines
außerer bestrenomirtesten Schützen unbefriedigt aus der Hand
legen und ohne für die wenige Baaranslage stets hinreichenden
Erfas gefunden zu haben.

Zum Vortheile der Armen

beabsichtigt der unterzeichnete Verein unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins, vieler hiesiger und auswärtiger Dilettanten und der vereinten Musik-Chöre von Hirschberg und Warmbrunn
Gründonnerstag den 9. April

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

Die Schöpfung von Joseph Haydn

mit einem Sängers- und Musiker-Chor von

150 Personen

im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau

zu geben,

wozu, mit Bezug auf die circulirende Subscriptionsliste, hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird.

Ohne die Mildthätigkeit zu beschränken, sind Billets in den Saal zu 10 Sgr., auf die Gallerie zu 5 Sgr., so wie Textbücher zu 2 Sgr. in der Expedition des Boten zu bekommen.

Kassenpreise: In den Saal 15 Sgr. Auf die Gallerie 7 Sgr. 6 Pf.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Hirschberg, den 1. April 1846.

Der Verein zur Beförderung der Musik.

Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Eschiedel.

Concert-Anzeige.

Freitag den 3. April großes Concert im Saale der Gallerie; der Ertrag dafür ist nach Abzug der Kosten für die hiesigen Armen bestimmt.

Unter andern Piecen kommt mit zur Aufführung:
Ouverture zur Oper: Robert der Teufel, v. Meyerbeer.

Fantasia für die Violine v. Lipinsky.

Symphonie in C-dur v. L. v. Beethoven.

Ouverture zu Oberon v. G. M. v. Weber.

Entrée à Person 5 Sgr. Jedoch wird jeder Mehrbetrag mit Vergnügen angenommen werden.

Es ladet daher zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.
Warmbrunn den 2. April 1846.

Julius Elger, Musik-Dirigent

1542. z. d. 3 F. 7. IV. 6. B. W. I.

1506. z. M. a. H. 3. IV. 4. Instr.

1512. Künftigen Sonntag als den 5. April 3 Uhr Nachmittags wird in dem magistratischen Sessionszimmer hier selbst unter Leitung des christkatholischen Predigers Herrn Senftleben eine beratende Versammlung stattfinden, wozu wir die Mitglieder unsrer Gemeinde und Alle, welche sich derselben anschließen wollen, hiermit einladen. Einlaßkarten sind bei dem Gerbermeister Pillebrand und bei dem Handelsmann Seleski zu haben.
Schmiedeberg, den 30. März 1846.

Der provisorische Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1585. **Bekanntmachung.**
Vom morgenden Tage ab erhalten die zwischen Hirschberg und Liegnitz bestehenden Personenposten hier ihre Abfertigung um 5^{3/4} Uhr Morgens.
und = 11^{3/4} Uhr Morgens.

Hirschberg den 31. März 1846.
Königliches Post-Amt. Günther.

1517. Zur fortgesetzten Annahme von Geboten auf die in einzelnen Parcelen zu verkaufenden Friebe'schen Grundstücke Nr. 494 und 495 von hier, habe ich zum 7. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich zahlungsfähige Bieter hiemit einlade. Hirschberg, den 30. März 1846.
Justizrath Robe.

1391. Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf den an den Rathhausthüren und den Eingängen zur Stadt befindlichen schwarzen Brettern affichirten Aufruf des königlichen Landrath-Amtes allhier wird hiermit nochmals bekannt gemacht, daß die Anmeldungen aller jungen Männer, welche vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1826 und vom 1. Januar 1825 bis rückwärts den 31. Dezember 1821 geboren sind, am 6. 7. und 8. April a. c. bei dem Herrn Polizei-Inspector Lieutenant Hiescher in dem Polizei-Amte während den gewöhnlichen Amtsstunden ohne Anwesenheit stattfinden müssen und daß diejenigen, die diese Anmeldung unterlassen, sich die daraus für sie entstehenden nachtheiligen Folgen selbst beizumessen haben.

Handwerksgehilfen und Dienstboten sind von ihren Meistern und Dienstherrschäften zu dieser Anmeldung anzuweisen. Hirschberg den 19. März 1846.
Der Magistrat.

1474. **Freiwilliger Verkauf.**
Das den Johann Illner'schen Erben gehörige sub No. 54 zu Görtelsdorf gelegene Haus nebst Garten, abgeschätzt auf 175 Rthlr. soll

den 2. May 1846, Vormittags 10 Uhr anderweitig an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Landeshut den 16. März 1846.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1471. **Proclama.**
Nachstehende zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Kaufmann Köbel gehörenden Grundstücke, nämlich:

1. die hieselbst sub No. 25 belegene Scheuer, taxirt auf 668 Rthlr. 5 Sgr.
2. der hier vor dem Lünzlauer Thore sub No. 19 belegene Garten von 2 Morgen, geschätzt auf 472 Rthlr.
3. das hieselbst am Popelberge sub No. 14 belegene Ackerstück von 2 Morgen 88 Quadr.-Ruthen, geschätzt auf 120 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.
4. das auf Groß-Nackwiger Feldmark sub No. 19 belegene Ackerstück von 13 Morgen 157 Quadr.-Ruthen, geschätzt auf 702 Rthlr. 15 Sgr.
5. die daselbst sub No. 14. belegene Boberwiese von 3 Morgen 20 Quadr.-Ruthen 26 Du.-Fuß, taxirt auf 691 Rthlr.
6. die daselbst sub No. 1 belegene Feldwiese, taxirt auf 93 Rthlr.
7. die auf Plagwiser Feldmark belegenen 18 Morgen 45 Quadr.-Ruthen Acker, taxirt auf 2037 Rthlr. 18 Sgr.

sollen im Ganzen oder parzellenweise im Termine den 16ten April d. J. Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Becher an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Löwenberg den 24. März 1846.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1366. **Bekanntmachung.**
Zum Verkauf von circa 1000 bis 1200 Centner im bevorstehenden Frühjahr aus dem hiesigen Stadtforst zu gewinnender eigener Spiegelgerinde an den Meistbietenden haben wir einen Termin

auf den 9. April d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Cessionzimmer anberaumt. Die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Tauer den 17. März 1846.

Der Magistrat.

1035. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Carl Gottfried Schmedler gehörige, sub Nr. 6 zu Kreibitz belegene, gerichtlich nach seinem Ertragswerthe auf 4716 rthl. 25 sgr. geschätzte Bauergut, soll im Wege der Execution im Termin den

23. Mai 1846 Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Local zu Kreibitz an den Meistbietenden versteigert werden.

Taxe, neuester Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in dem Amts-Local zu Haynau einzusehen. Haynau den 12. Februar 1846.

Das Gerichts-Amt Kreibitz. Liebig.

1475. **Freiwilliger Verkauf.**
Die zu Langenöls in der Schloßgemeinde unter No. 76 belegene und ortsgerechtlich auf 300 Rthl. abgeschätzte Häuserstelle soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den 7. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Local zu Langenöls anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, sowie die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur hierorts einzusehen.

Lauban, den 20. März 1846.
Das Gerichts-Amt der Mittel-Langenöls'scher Güter. (gez.) Ullrich.

1470. **Öffentliches Aufgebot.**
Auf nachbenannten Possessionen zu Nieder-Falkenhayn hasten, und zwar:

- a auf der Gärtnerstelle sub Hypothekens-No. 14 für die katholische Kirche zu Falkenhayn Rubr. III No. 2 eine Post von 27 rthl. schlesisch, ohne Angabe der Eintragungs-Befugigung;
- b auf dem Angerhause sub Hypoth.-No. 38 Rubr. III No. 4 zufolge Verfügung vom 9. Juli 1791 für den Verwalter Haase, eine Post von 30 rthl., welche laut Cession vom 6. Juni 1796 an den Gottfried Speer übergegangen ist, und Rubr. III No. 8, zufolge Verfügung vom 16. October 1807, eine Post von 20 rthl. für das uneheliche Kind der Johanna Elisabeth Klose, Namens Christian Gottlieb.

Das Instrument über die Post ad a ist verloren gegangen; die beiden Posten ad b deren gegenwärtige Inhaber nicht zu ermitteln gewesen, sollen bereits getilgt sein. Es werden nunmehr alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber auf obige Posten, oder die darüber ausgefertigten Instrumente Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 9. Juli d. J., Donnerstag Vormittags 11 Uhr im Gerichtslocal zu Nieder-Falkenhayn anberaumten Termin zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit für immer präcludirt, und gebotenen Instrumente für nicht weiter gültig erklärt, und über die Post ad a ein neues Document ausgefertigt, die beiden Posten ad b aber im Hypothekenbuche werden gelöscht werden. Schönau, den 23. März 1846. Philipp.

1483. **Subhastations-Patent.**
Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die ihrem Materialwerthe nach auf 2761 rthl. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzte Scholtisei No. 3 in Schiefer, mit welcher hieher die Brennerei- und Schank-Gerechtigkeit verbunden gewesen, und wozu 3 Morgen 114 Quadratruthen Acker- und Wiesenland gehören, auf den

24. Juli c. Vormittags 11 Uhr in der Gerichtskanzlei in Lehnhaus öffentlich verkauft werden. Von dem Erstehet ist im Dietungstermine ein Behnel der Taxe als Caution zu erlegen. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Auch befindet sich eine Abschrift der Taxe in der Scholtisei. Lahn am 24. März 1846. Matthäi.

Gerichtsammt der Herrschaft Lehnhaus.

1482. **Subhastationspatent.**
Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die ihrem Materialwerthe nach auf 45 Rthlr. ortsgerechtlich abgeschätzte Johann Siegmund Hillger'sche Häuserstelle No. 80 in Ober-Mauer auf den

27. Juni c. früh um 11 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Lehnhaus öffentlich verkauft werden. Von dem Meistbietenden ist im Dietungstermine $\frac{1}{10}$ der Taxe als Caution zu erlegen. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Lahn am 24. März 1846.

Gerichtsammt der Herrschaft Lehnhaus. Matthäi.

Freiwilliger Verkauf.

1400. Auf das Tischler Weis'sche Freihaus und Gärtchen No. 170 zu Schwerta ist ein annehmliches Kaufgebot nicht gethan, und es steht zur Fortsetzung der Licitation ein anderweiter Termin auf

den 8. April c., Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle zu Messersdorf an Messersdorf, den 28. März 1846.

Das Gräflich von Seherr-Bohoff'sche Gerichts-Amt für die Herrschaft Schwerta.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt Schwadewalde. Das dem Biergärtner Ferdinand Gerlach gehörige, zu Schwadewalde sub No. 56 belegene, nur hundert Schritte von Marklissa entfernte Wiedmuthsgartengrundstück, gerichtlich auf 750 Rthl. preuß. Courant abgeschätzt, soll zufolge der in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe und neuesten Hypothekenscheine im Termine

den 7. Mai 1846, Vormittags 9 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in Schwadewalde subhaftirt werden.

1472. Der Pauergrundbesitzer Gottfried Kriegel zu Waltersdorf, Kreis Schönau, beabsichtigt unter Cassirung der ihm gehörigen Mohnmühle, eine Windmühle mit einem Mahlgange auf seinem Grundstück anzulegen.

Auf Grund des § 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar 1845 wird dieses Vorhaben mit der Auforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen präclusivischer Frist hier anzumelden.

Lannowitz, den 26ten März 1846.

Gräflich zu Stolberg'sches Rent-Amt, als Polizei-Verwaltung.

20 Rthl. Belohnung

werden demjenigen, welcher den Verfasser der kürzlich in Wignandthal gefundenen Brandbriefe der unterzeichneten Behörde bergelt anzuzeigen vermag, daß derselbe zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, unter Verschweigung des Namens des Entdeckers, hierdurch zugesichert.

Messersdorf, den 26. März 1846.

Die Dominal-Polizei-Behörde daselbst.

Auctionen.

1557. Montag den 6. April früh 10 Uhr werde ich in meinem Hause, No. 81 innere Schildauer Straße, 100 Stück Georginen-Knollen, Topfgewächse, Sopha, Spiegel, Flaschen und andere Sachen, öffentlich versteigern. Steckel, Auct.-Comm.

1587. Dienstag den 7. April Vormittag 9 Uhr sollen in der Wohnung des Herrn Superintendenten Jackel, Tische, Stühle, Schränke, Haus- und Gartengeräthschaften, und andere Sachen mehr, versteigert werden. Steckel, Auct.-Commissar.

1536. Nächsten Sonntag Nachmittag, den 5. April, werden im Gerichtskreissham zu Steinfeissen verschiedene Haus- und Küchengeräthe, dabei emall. Kochgeschirre, veractionirt werden.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete beabsichtigen die von dem Freibauguts-Abthe Herr Urban zu Alt-Reichenau zeither im Pacht gehabte Kohlen-Niederlage, deren Umzäunung aus brauchbarem Holz und Holzschwarten besteht, letztere daselbst Sonntag als den 5. April c. Nachmittag um 3 Uhr meistbietend gegen baare Zahlung zu versteigern.

Leuterbach, am 20. März 1846.

Kretschmer & Meirich, Pächter.

1558. Donnerstag den 9. April früh 11 Uhr soll vor der hiesigen Stadtwage ein Leiterwagen öffentlich versteigert werden. Steckel, Auctions-Commissar.

1476. Brau = Urbar = Verpachtung.

Das Dominium Groß-Neudorf, Zauer'schen Kreises, beabsichtigt das Brau- und Brennerei-Urbar von Johann 1846 ab wiederum in Pacht zu geben. Termin zu dieser Verpachtung wird auf

den 17. April c. a. Vormittags 10 Uhr, in loco Groß-Neudorf anberaumt, wozu pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister eingeladen werden.

Malitsch bei Zauer, den 27. März 1846.

Das Rent-Amt.

1555. Verpachtungs = Anzeige.

Eine zwischen zwei Städten liegende Dominial-Besitzung von 170 Scheffel Breslauer Maas Acker und Wiesen, steht unter soliden Bedingungen zu verpachten; ist sogleich oder zu Johanni zu übernehmen, und werden auch als Caution sichere Papiere angenommen. Nachweis ertheilt der Commissions-Agent F. Palm.

Hirschberg, den 31. März 1846.

1478. Hausverpachtung.

Ein in Lahn am Ringe gelegenes Haus, in welchem stets die Fleischerrei mit gutem Erfolg betrieben worden, ist, weil der Eigenthümer auf mehrere Jahre verreist, baldigt zu verpachten; es befinden sich darin 3 heizbare Stuben, ein Keller, ein Gewölbe, eine Küche, eine Kammer und Bodenraum, nebst Stallung; wegen der vortheilhaften Lage würde es sich auch zu jedem andern Geschäfte eignen; das Nähere ist zu erfahren und ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft die Fleischermeister Karoline Beyer.

1372. Gasthofs = Verpachtung.

Mein am hiesigen Oberringe gelegener „Gasthof zum Russischen Kaiser“ ist vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu verpachten. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen der nähern Bedingungen wegen an mich wenden, die ich gern mittheilen werde. Bunzlau, den 20. März 1846.

Tämmmer, Königl. Posthalter.

Pachtgesuch.

1436. Eine gut eingerichtete Färberei nebst Wasser-mangel, letztere ist Hauptbedingung, wird bald zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Angaben der Lage und der Bedingungen werden portofrei, unter der Chiffre B. B. K. 20 post restant Hirschberg, bis zum 15. April c. erbeten.

Dankfagungen.

1463. Es hat sich wiederholt auf eine für uns wahrhaft erhebende Weise die christliche Liebe bethätigt, indem uns von mehreren edlen Frauen hier selbst eine silberne Kanne, ein Paar große Leuchter nebst zwei großen Kerzen, Tuch zur Bekleidung des Altars, ferner drei Altar-Decken, so wie Lichte zur Befestigung der Kronleuchter geschenkt worden sind. Wir halten es für eine heilige Pflicht, diesen unseren Wohlthätern unseren herzlichsten Dank hiermit abzustatten. Gott der Allmächtige möge Ihnen reichlich vergelten.

Hirschberg, den 30. März 1846.

Die christ-katholische Gemeinde.

1490. Herzlicher Dank!

den Herren Geistlichen evangel. Confession; dem Herrn Sanitäts-Math Dr. Schindler, welcher mit so vieler Aufopferung sich unsrer bei unserm ersten christkatholischen Gottesdienst annahm und mit so vieler Liebe uns stets zur Seite

stand; dem Wohlbl. Magistrat; der Wohlbl. Kaufmannschaft; der geehrten Schützengilde; den Herren Schullehrern; der Ebl. Bürgerschaft; den sechs evangelischen Jungfrauen, welche durch Bitten von Guirlanden ihre Liebe zeigten; so wie allen Eblen, welche mit so vieler Liebe und Theilnahme uns erfreuten, danken auf das Innigste und bitten zugleich um Aller Ihre fernere Liebe:

Greiffenberg, den 30. März 1846.

Der Vorstand
im Namen aller Christkatholiken.

1584. **Dankfagung.**

Für die, nach dem uns betroffenen Brand-Unglück, uns so menschenfreundlich gewordene Unterstützung, fühlen wir uns hoch verpflichtet, allen den edeln Bewohnern Hirschbergs und der Umgegend, Einem Hochwohlbl. Magistrat, so wie dem Rathsherrn Herrn Hauptmann a. D. Thielemann und dem Rathsherrn Herrn Kolbe für eine Sammlung, inglichen Herrn Banquier Schlesinger und auch einem Ebl. Fleischhauer Mittel, unsern tiefgefühltesten Dank hier öffentlich auszusprechen. Gott aber, der Vergelter jeder guten That möge allen unsern Wohlthätern seinen höchsten Segen schenken. Hirschberg, den 31. März 1846.

Die Familie Hensing.

1567. **Anzeige.**

Dem abgebrannten Fleischermeister Hensing und Ackerbesitzer Kriegel haben durch die Milthätigkeit mehrerer hiesigen geehrten Einwohner eine Geldspende und zwar dem Hensing 43 Rtl. 15 Sgr.; dem Kriegel 24 Rtl. 15 Sgr., den 17ten März ausgezahlt werden können. Innigen Dank den Wohlthätern!!

1494. **Dank.**

Der durch die ehrenvolle und zahlreiche Begleitung meiner am 27. d. M. beerdigten geliebten Frau, ausgesprochene Beweis reger Theilnahme an meinem Unglück verpflichtet mich zu herzlichstem Danke an Alle, die sich dabei theilhaftig haben.

Namentlich und insbesondere gebührt dieser Dank dem Herrn Prediger Förster, dem geehrten Vorstände der hiesigen christkatholischen Gemeinde, so wie sämmtlichen Mitgliedern derselben, endlich den freiwilligen Trägern der Leiche und allen Begleitern.

Möchte der Allbarmerzige Menschenfreunde senden, welche sich der beiden ganz verwaiseten unmündigen Kinder annehmen, und, was mir ohne kräftige Hülfe unmöglich wird, ihre Erziehung vollenden! Greiffenberg, den 29. März 1846.

Carl Jöbel, Bäcker.
Auguste Hansbach,) Kinder.
Theodor Heinemann,)

1553. **Herzlicher Dank**

dem Herrn Adjutant Hartisch, welcher am 15. Februar zu Gunsten der armen Schulkinder ein Concert zu Rudelstadt veranstaltete, das den Zuhörern Genuss verschaffte, ihm aber sowie seinen Herrn Kollegen zur großen Ehre gereichte. Auch dem Herrn Scholtze-Besitzer Stephan wird herzlich gedankt, daß er für Lokal, Beheizung, Beleuchtung keine Bezahlung genommen. Rudelstadt, den 30. März 1846.

R. Richter, Pastor.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1419. Vom 1. April ab wohne ich auf der Obergasse bei Herrn Mathens.

Friedeberg a. S. den 24. März 1846.

Doctor Worch.

1564. **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**
in Leipzig.

Der Beitritt zu diesem segensreich wirkenden Institute ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparnis von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparrasse für seine Lieben, die im Augenblicke des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Eizigen ohne Säumen zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeltlich jede Auskunft zc. durch den Agenten der Gesellschaft

Kaufmann und Agent

J. E. Baumert in Hirschberg.

1473. Der Sägeschmiedmeister Cajetan Egler aus Böhmisches Neustadt macht sowohl dem handelstreibenden als auch sonstigen hochgeehrten Publikum und den Bretschneidmühlbesitzern hiesigen Orts und der Umgegend hiermit ergebenst bekannt, daß er sich die Schmiedenahtung Nr. 19 zu Grendorf, Herrschaft Messersdorf, erkauf hat, und in derselben alle Sorten Sägen sowohl neu verfertigt, als auch reparirt und aushauet, mit der ergebenen Bitte, ihn mit recht zahlreichen Geschäften versehen zu wollen, wobei derselbe die reellste und prompteste Besorgung hiermit ausdrücklich verspricht.

1592. Bei herannahender warmen Witterung empfehle ich die, durch ihre Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit sich schon so lange bewährte Bettfeder-Reinigungs-Maschine zur gefälligen Benützung bestens, mit der Versicherung der stetig größten Accurateffe und Reinlichkeit.

Hirschberg, am Ringe, neben dem Gasthof zum weißen Kofse.

J. E. Baumert, Kaufmann und Agent.

1374. **Etablissemment = Anzeige.**

Friedeberg am Queis.

Unterzeichneter empfehle sich einem hochgeehrten Publikum von Friedeberg und dessen Umgebung mit Anfertigung aller sein Fach betreffender Artikel, mit der Versicherung solider Preise und reeller Bedienung.

Zim März 1846.

Adolph Schmidt, Gold- und Silberarbeiter.

1492. **Lebewohl!**

Bei unserer Abreise nach Nord-Amerika, wohin wir im Vertrauen auf die Hülfe und den Beistand des allgütigen Gottes theuern Angehörigen folgen, ist es uns nicht möglich von unsern lieben Verwandten in der Nähe und Ferne, sowie von den vielen werthen Freunden in dem uns unvergeßlichen Kroitsch und der Umgegend persönlich Abschied zu nehmen. Wir rufen deshalb ihnen Allen hiermit tiefgerührt ein herzliches Lebewohl zu, danken innigst für die reichen Beweise des Wohlwollens, die uns zu Theil geworden sind, und bitten freundlichst: ihre Liebe uns auch in die neue Heimath folgen zu lassen.

Fest versichern wir, daß das Andenken an alle die Guten, die uns überaus lieb und werth sind, nie in unserm Herzen verlöschen wird, ob uns auch bald das weite Meer von ihnen trennt! → Kroitsch, den 9. März 1846.

Der ehemalige Erb- und Gerichtskretschmer Philipp Glor nebst Frau und Familie.

B e k a n n t m a c h u n g .

Allen auswärtigen, hochgeehrten Eltern, Pflegeeltern und Vormündern, welche sich für mein seit Michaelis v. J. hierorts eröffnetes

Unterrichts- und Erziehungs-Institut für Knaben
und die hiermit in Verbindung stehende **Pensions-Anstalt** interessiren, hierdurch die ergebene Anzeige: daß ich von bevorstehenden Ostern ab, Behufs eines vollständigeren, zeitgemäßen Unterrichts, die beiden Abtheilungen meiner Schule in **zwei Klassen** vollständig trennen werde, zu welchem Zwecke ich bereits seit dem 14. d. M. einen **Hülfslehrer** angenommen habe, welcher mich in meinem ernstern Bestreben, meiner Anstalt einen guten Ruf zu sichern, eifrig unterstützen wird.

Der neue Lehrkursus beginnt am 16. April, und bitte ich sonach, neu eintretende Schüler, wo möglich, bis zum 11. April incl. gütigst anmelden zu wollen.

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, füge ich noch hinzu: daß im Monat **Mai d. J. die erste öffentliche Prüfung meines Instituts stattfinden wird.**

Meine nunmehrige Wohnung nebst Schullokal ist in dem Hause der Frau Baronin Giller, Junkern- und Ziegengassen-Ecke Nr. 166, erste Etage.

Goldberg am 22. März 1846.

Albert Behschnitt.

A n e m p f e h l u n g .

Es dürfte die Bescheidenheit des Herrn Lehrer Behschnitt wohl nicht verletzen, wenn ein Unpartheilicher die respectiven, auswärtigen Eltern von Söhnen auf die durch denselben hierorts gegründete Unterrichts- und Pensions-Anstalt aufmerksam macht. — Bei persönlichem Besuche der genannten Anstalt habe ich mich überzeugt, wie Herr Behschnitt mit der Wissenschaft besonderes

Lehr-Talent verbindet, und die Schüler bei musterhafter Ordnung und angestrengtem Fleiße ihren Lehrer, wie einen Vater, lieben; ihr ganzes Bewegen ist ein aufrichtig-freies, und ein gegenseitiger Wettstreit nach Fortschritt. Gewiß stimmen alle Väter in dieses Urtheil ein.

Goldberg am 29. März 1846.

Der Pfarrer Winkler.

1547.
Depôt
französischer
und englischer
Parfumerien.

Alexander Moersch

COIFFEUR

Haarschneide-Kabinet

Hirschberg

Langgasse Nummer 139

Magazin
von Herren-
und Damen-
Toiletten-
Sachen.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Perrüquen, Soupets, Scheiteln, Flechten und Locken, so wie mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln.

1578.
Wohnungsveränderung.
Daß ich von heute an in meinem, früher meinem verstorbenen Schwiegergroßvater, dem Schuhmachernstr. Kirchner gehörigen Hause, Kirchgasse Nr. 243, wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden, so wie einem geehrten Publikum mit der Bitte hiermit ergebenst an, mich auch ferner mit gütigem Vertrauen zu beehren und mich mit geneigten Aufträgen zu erfreuen.
Hirschberg d. 31. März 1846. H. Sahn, Schuhmachernstr.

verw. Frau Döring, sondern bei dem Barbier Herrn Schmidt, vis-à-vis dem großen Bade, wohne; und bitte, mir das zeither geschenkte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich stets bemüht sein werde, unter Zustimmung prompter und reeller Bedienung den Anforderungen meiner werthen Kunden zu entsprechen.
Warmbrunn, am 31. März 1846.

Robert Schindler,
Civil- und Militair-Schneider.

1586.
Wohnungs-Veränderung.
Meinen werthen Kunden, und einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit an, daß ich von heute ab nicht mehr bei der

1468. Zur Ausführung von Neu- und Reparatur-
Bauten empfiehlt sich

E. Weidner, approbirter Zimmermeister.

Bahn im März 1846.

1522. Die in No. 11 und 12 des Boten, Insertions-No. 1205
zum Verkauf ausgetobene Mühle zu Pilgramsdorf ist ver-
kauft, solches den Bewerbern hierdurch zur Nachricht.

Pilgramsdorf, den 28. März 1846. Hering.

1457. Reisegelegenheit

den 19. April zur Leipziger Messe, sind noch einige Plätze beim
Lohnkutschler Tentsch in Warmbrunn.

1422. Daß ich auch dieses Jahr wieder Bleichwaaren auf die
vorzüglichsten Natur-Bleichern zur Besorgung übernehme, zeige
ich ergebenst an

Schönau im März 1846.

Friedr. Menzel.

1488. Mein Aufenthalt hieselbst erstreckt sich
noch bis zum 15. April c.

Hirschberg, Optikus Lehmann.

1533. Oekonomie-Inspectoren,
Beamten, Wirthschafts-Schreiber,
Hauslehrer, Handlungs-Commis,
Lehrlinge zur Handlung, Privat-
Sekretaire, Oekonomie-Cleven,
Gouvernanten, Wirthschafterin-
nen u. c. werden besorgt und versorgt
durch das Commissions-Comptoir
G. F. Knittel in Lüben.

1266. Warnung.

Es hat sich das lügenhafte Gerücht verbreitet, als habe
die Polizeibehörde bei mir ein Viertelmaaß vorgefunden, wel-
ches einen ungestempelten, falschen oder sogar doppelten Bo-
den gehabt, und mich deshalb in Strafe gezogen hätte —
für weitere Verbreitung dieser falschen Aussage warne ich
hiermit Jedermann mit dem Bedeuten, daß ich Demjenigen,
der mir den Verleumder anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich
belangen kann, einen Athlr. Belohnung zusichere.

Zannowitz, den 10. März 1846.

Gottlob Gärtner, Müllermeister.

1469. Ehrenerklärung und Abbitte.

Das höchst kränkende und lügenhafte, gegen den Müller-
meister Herrn Vertting in Willenberg ausgesprochene Ge-
rücht, welches ich am vergangenen Sonntage von 2 unbe-
kannten Personen wirklich gehört, in meiner Behausung von
mir erzählt und dadurch weiter verbreitet worden ist, sich
aber als völlige Unwahrheit ergibt, nehme ich hierdurch öf-
fentlich zurück und wird Jeder vor dessen Weiterverbreitung
freundschaftlichst gewarnt.

Zaschenhof den 21. März 1846. J. F. Euglich.

Zu verkaufen.

1563. In einer der lieblichst belegenen Ortschaften an einer
sehr belebten Chaussee Niederschlesiens, ohnferrn von Char-
lottenbrunn, ist eine zu einem Geschäftsbetriebe sowohl, als
auch zu einem Landhause sich vorzüglich eignende Besizung bald
und billig zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bau-
zustande und kann die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen
bleiben. Die Besizung ist umgeben von 9 — 10 Morgen schönem
Wiesen- und Ackerland und einem sehr angenehmen Gärtchen.
Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt

J. E. Baumert, Kaufmann und Agent in Hirschberg.

1425.

Färberei-Verkauf.

In einer, in der Ober-Kauffisch gelegenen, belebten Kreisstadt,
wo große Leinen- und Baumwollen-Manufacturgeschäfte be-
trieben werden, steht eine gut eingerichtete Färberei aus freier
Hand zu verkaufen. Dieses Gebäude hat 3 Stuben, eine ge-
wölbte Werkstatt mit 2 Kupfernen Kesseln und 3 Kuppen, Kam-
mern, Bodenraum, Holzremise und wird von einem dazuge-
hörigen Garten, der zu jeder Tageszeit Sonne hat, am Fluß-
wasser liegend, umgeben. Der Lage nach eignet sich dieses
Grundstück auch zu Anlage einer Koh- und Weißgerberei ohne
großen Kostenaufwand.

Das Kaufgeld wird der Sache angemessen billig gestellt, und
werden Kauflustige ersucht, das Nähere hierüber in portofreien
Anfragen durch den Buchbindermeister Herrn Neumann in
Greiffenberg zu entnehmen.

1496. Meine hiesige Schönfärberei bin ich Willens, als solche,
oder zu anderem Zwecke zu verkaufen, selbige liegt ganz nahe
am Flußwasser, die Blauerei enthält 3 Waidkuppen und in der
Siederei 5 Kessel von verschiedener Größe, worunter sich ein
Zinnkessel befindet. Es gehören 3 Obst- und Gemüsegärten,
welche circa 3 Dresl. Scheffel Größe enthalten, dazu. Auch
können Liebhaber Acker und Scheune dazu bekommen. Das
Nähere auf mündliche Anfragen, oder frankirte Briefe von
W. Engmann, Schönfärber in Landau.

1480. Wegen Familienverhältnissen ist auf einer der lebhaft-
sten Straßen in Hirschberg ein massives, im guten Bauzu-
stande befindliches Haus mit 5 Stuben, 5 Kammern und
4 Holzställen, aus freier Hand hieselbst zu verkaufen, und könn-
en bis zwei Drittel der Kaufsumme darauf stehen bleiben.
Das Nähere besagt die Erbedition des Voten.

1364. Veranderungshalber ist zu Sorgan ein ganz neues
bautes massives, dicht an der Straße von Waldenburg nach
Freiburg belegenes, zweistöckiges Haus zu verkaufen. In
demselben sind 8 heizbare Stuben, ein schöner großer Kram-
laden, bedeutender Keller- und Bodengelass, eine sehr lichte
Küche mit Backofen enthalten. Im Garten hinter dem Hause
ein großer Holzschuppen. Das Nähere darüber
beim Tischlermeister N u h m daselbst.

1412. Ein Schuppen, der aber alsbald zu einer Scheune
gemacht werden kann, 11 Ellen 15 Zoll großes Maß lang und
9 Ellen 18 Zoll breit, ist zu verkaufen; es befindet sich
dabei ein brauchbarer und gesunder Schüttboden, sehr schönes
gesundes Holz; die niedere Etage ist mit Pfosten ausgefüllt
und steht auf steinernen Pfeilern. Den Verkäufer weist nach
der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

1562. Das von Herrn Sanitäts-Rath Kreis-Physikus
Dr. Schmidt erkaufte, äußerst angenehm gelegene Haus und
Grundstück in Warmbrunn, nahe bei den Bädern, bin ich
Willens zu verkaufen, da der Ankauf einer anderen Besizung
mich nöthiget, von Warmbrunn wegzuziehen.

Die massiven mit Ziegeln gedeckten Gebäude enthalten:
13 Stuben, 4 Kammern, eine Küche, ein Gewölbe, einen Keller,
einen Pferdestall zu 6 Pferden, eine Wagen-Remise und eine
Scheune mit hölzerner Tenne, umgeben von einem großen
Hofe und Garten, sowie daran grenzende Acker von circa
5 Scheffel Ausfaat besten Bodens.

Die Laudemien sind abgelöst, und können 2000 Athlr.
darauf stehen bleiben. Das Nähere ist auf portofreie An-
fragen bei dem Kaufmann und Agent J. E. Baumert in
Hirschberg zu erfragen, und kann jederzeit der Kauf abge-
schlossen werden mit

Wenzel Wagner, Glasmaler in Warmbrunn.

Hausverkauf.

1344. Ein Bürger hiesiger Stadt beabsichtigt sein inmitten der-
selben, auf einer der lebhaftesten Straßen sehr vortheilhaft
belogenes Haus durch ein Meistgebot zu verkaufen.

Dieses Haus enthält in drei Stockwerken vorn heraus
3 Stuben mit Nebenstuben, und hinten hinaus 6 Stuben,
außerdem noch in einem Hintergebäude 2 Stuben; geräu-
mige Keller und Gewölbe.

Dasselbe befindet sich im besten Bauzustande, und wird
darin schon seit undenklichen Zeiten ein bedeutendes Material-
Waaren-Geschäft betrieben.

Der Verkaufstermin soll den 21. April d. J. stattfinden,
wobei die geehrten Interessenten mit dem Bemerken ein-
geladen werden, daß das Mindestgebot nicht unter 5400 Rthlr.
sein darf, und daß vom Meistgebot $\frac{1}{3}$ anzuzahlen ist.

Alle Nähere theilt bereitwilligst mit der Kaufmann
Fischberg den 17. März 1846. Fr. Wehrsig.

Gasthof = Verkauf.

1467. Mein an der Schweidniger und Freiburger Kohlen-Strasse
gelegener Gasthof, „zum schwarzen Adler“, steht
veränderungshalber zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind
massiv, hat eine gut eingerichtete Brennerei, welche sehr
zweckmäßig betrieben wird, eine Regelpfahn, zu 30 Pferden
Stallung, zwei Gärten, einen Gemüse-Garten nebst Som-
mer-Anlagen und einen Obst-Garten. Käuferhaber können
sich beim Eigenthümer melden und die näheren Bedingungen
erfahren.

Striegau den 23. März 1846. Friebe, Gasthofbesizer.

Zu verkaufen sind:

1468. Ein Freigut von 300 Morgen, mit Dominialrechten,
gut bebaut, dicht bei einer Kreisstadt im Gebirge gelegen,
mit 30 Stück Rindvieh, 4 Pferden, 4 Ochsen, 150 Schaaßen,
für 18000 rthl.

Ein Freigut, größtentheils massiv, mit schönem Wohn-
hause und Garten, 560 Morgen groß, eine Meile von Breslau,
dicht bei einer Eisenbahn in schöner Lage, mit 650 Stück
Schaaßen, 10 Pferden, 2 Ochsen, 15 Stück Kühen zc., für
32000 rthl. bei 10 bis 12000 rthl. Anzahlung.

Ein Gasthof mit Brau- und Brennerei nebst Zubehör
und 72 Morgen Grundstück, an einer der belebtesten Straßen
Schlesiens gelegen, bei solider Anzahlung.

Ein frequenter Gasthof in der Vorstadt einer belebten
Kreisstadt.

Eine Brau- und Brennerei, ganz massiv, mit 38 Mor-
gen Acker und Wiese.

Eine Brau- und Brennerei mit 50 Morgen Acker.

Eine Stelle mit 16 Scheffel alt Maas Acker, 14 Morgen
lebendigen Busch.

Eine Stelle von 40 Morgen alt Maas Acker.

Eine Stelle von 35 Morgen alt Maas Acker, 35 Morgen
lebendigen Busch.

Nähere Auskunft ertheilt
der Inspector Elsner in Lauer.

Gasthof = Verkauf.

1258. In einer Kreisstadt (über 7000 Einwohner zählend) der Pro-
vinz Schlesien, in welcher ein bedeutender Getreide- und Schwarz-
vieh = Wochenmarkt abgehalten wird, steht am Markt unter
sehr soliden Bedingungen ein Gasthof sofort zu verkaufen. —

Bemerkenswerth ist, daß sich derselbe hinsichtlich seiner vor-
theilhaftesten Lage, schönen Gewölben, guten Kellern und vielen
Räumlichkeiten, außerdem noch, ohne die Gastwirthschaft zu
beschränken, zu jedem kaufmännischen Geschäft, eignet. —

Hierauf Reflektirende werden höflichst ersucht, Ihre Briefe
franco mit der Adresse „W. B. Sagan, post restante,“ bald
gefälligst abgeben zu lassen.

Freiwilliger Verkauf

1328. des zu Siegersdorf bei Bunzlau gelegenen Gasthofes, und
der damit verbundenen Material-Handlung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen hier selbst
an der Chaussee zwischen Bunzlau und Görlitz gelegenen Gast-
hof mit Materialhandlung, beides in bester Einrichtung, aus
freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Zweck habe ich einen
Termin auf

den 24. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
in dem zu verkaufenden Gasthofe angesetzt, und lade hierzu
beisitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, mit dem Bemerken,
daß hier selbst 4 Jahrmärkte gehalten werden, und daß über-
haupt der Gasthof und das Material-Geschäft einer nahr-
haften Frequenz sich erfreut, und die Gebäude in einem guten
Bauzustande sich befinden.

Die Bedingungen werden im Termin vorgelegt werden,
und kann der Kauf-Contract nach Befinden durch den Justiz-
Commissarius und Notar. publ. Herrn Neumann aus
Bunzlau sofort abgeschlossen werden.

Siegersdorf bei Bunzlau, den 24. März 1846.

G. H. Klos, Kaufmann und Gasthofbesizer.

Hausverkauf.

1526. Meine ganz neu und massiv erbaute Häuserstelle sub
No. 2 in Kopatsch bei Goldberg, mit 4 Stuben und allem
dazu erforderlichen Gelaß, nebst einem Nebengebäude, beste-
hend aus Scheune und Stallung, mit Obst- und Grasgarten
und 6 Scheffel Aussaat Acker, steht sofort aus freier Hand zu
verkaufen. Käufer können täglich bei mir das Nähere darüber
erfahren, und den Kauf mit mir abschließen.

Kopatsch im April 1846. F. A. Friebe.

1465. In einer sehr lebhaften Stadt an der Oder, so wie an
der Berlin-Breslauer Straße, ist ein sehr vortheilhaft gelege-
nes Material-, Wein- und Eisen-Geschäft sofort unter
annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres erfährt
man auf portofreie Anfragen durch Herrn Fr. Wilhelm Hil-
debrand senior in Neusalz a. d. O.

1491. Ich bin Willens, mein unter Niemitz-Kauffung belege-
nes Freihaus No. 20, welches sich in gutem Bauzustande befindet,
wobei ein Obst- und Grasgarten, so wie ein Keller mit Brun-
nen gehören, für den Preis von 280 rthl. zu verkaufen. Das
Nähere bei dem Unterzeichneten.

Carl Langer in Kauffung.

Bekanntmachung.

1429. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß zu
Ober-Adelsdorf, Goldberg-Haynau'schen Kreises, die 1845
abgebrannte Schank- und Brennerei-Wirthschaft jetzt ganz
massiv neu erbaut, mit 12 Scheffel Aussaat, Boden erster Klasse,
vom 20. März bis Ende künftigen Monats ab, freiwillig ver-
kauft werden wird; wo sich Käufer am genannten Orte bei
dem Gerichtscholzen und Freigutsbesizer Uebeschütz, und
bei dem Freistellbesizer, Krämer und Wurmund Geißler da-
selbst melden können, um das Nähere zu erfahren.

1315. Ein neugebautes, massives Haus, mit einem Grase-
und Obstgarten, 4 heizbaren Stuben, Backofen, Keller, Kam-
mern und Bodengelass steht in Wamburn zu verkaufen. Aus-
kunft giebt der Badegehülfe Lange.

Färberei = Verkauf.

1365. Meine in Neustädten am Weißfurch sehr vortheilhaft ge-
legene und gut eingerichtete Färberei, welche sich auch für
eine Gerberei eignen würde, bin ich veränderungshalber ge-
sonnen nebst Wohnhaus und Garten sofort aus freier Hand
zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich in por-
tofreien Briefen oder mündlich an mich wenden.

Neustädten den 16. März 1846. Regel, Färbermeister.

1504. Das Dominium Ober-Grädig bei Schweidnig hat noch 1000 Scheffel vorzüglich gute Saamen-Kartoffeln zu verkaufen.

1424. In einem fremdlichen Provinzial-Städtchen ist ein am Markt gelegenes Haus, in welchem seit Jahren die Bäckerei, Conditorei und Kücherei betrieben wurde, nebst Inventarium, aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? berichtet Herr Buchb. Neumann in Greiffenberg.

1582. Von neuem amerikanischen
Speise-Kartoffel-Saamen
so wie
vollen Topf-Nelken-Saamen
aus Hamburg,

welcher bereits im vorigen Jahre als etwas ganz vorzügliches erprobt worden und allen Landwirthen und Nelkenfreunden bestens empfohlen werden kann, kann eine Partie abgelassen werden. Vom Kartoffel-Saamen kosten 5000 Korn 24 Sgr.; vom Nelken-Saamen $\frac{1}{2}$ Loth, 3000 St. enthaltend, 20 Sgr. und kann durch die Expedition des Boten bei franco Einsendung des Betrages bezogen werden.

1524. Die so sehr beliebten **Fiadora-** und **Holländische Portorico-Cigarren** empfing und empfiehlt zu gütiger Abnahme **Theodor Hiersemenzel.**

1519. **Gewalzte Pappen,** grau und Halbweiß, von vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen empfiehlt **Carl Klein.**

1554. **Geschmiedete Ambose und Schraubstöcke** empfing wiederum und empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen die Eisen-Handlung **des S. G. Hellwig** in Bunzlau.

1531. In Eschrich's Schreib-Materialien-Handlung in Löwenberg sind wiederum zu haben:

Stahlfedern in 65 div. Nummern. Das Duzend von 6 Pf. bis 8 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Im Groß bedeutend billiger.
Federhalter in 10. div. Nummern. Das Stück von 3 Pf. bis 6 Sgr.

Bleisfedern, acht englische patentirte, welche nur aus einem einzigen Stück Blei bestehen. Das Stück $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr.

1591. **Kalk-Verkauf.**
Frisch gebrannter Kalk und Asche, pro Scheffel 10 Sgr., ist zu verkaufen beim **Kalkofen-Pächter Mäuer jun.** in Ratschien.

1518. **Gardinen-Stangen** in Bronze & Holz, **Gardinen-Verzierungen** aller Art, als Arme, Rosetten, Stangen-Verzierungen, Quasten und Ringe in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen **Carl Klein.**

1525. **Vertissement.**
Zum eintretenden Sommer offerire ich zu geneigter Abnahme und billigsten Preisen in Original-Packung und einzeln: **Röm. Mastick-Cement,** Engl. raffinirten **Strohleer,** mehrere Sorten **Bleiwasser,** trocken und in Delgerieben; desgleichen alle Arten bunte **Malers-, Tischler- und Maurer-Farben,** von fein bis ordinair; so wie feinen weißen **Callack,** **Berusteinlack,** **Firniss,** **Leinöl,** **Wassergel,** **Fenster- und Dachglas** in allen Größen; ebenso liefere ich in meiner seit Jahren bestehenden **Viqueur-Fabrikation,** bei reeller Bedienung, wie bereits im Kreise meiner geehrten Kunden bekannt ist, alle Arten gute **Viqueure** und alte **Kornbranntweine,** in kräftiger und reiner Qualität, zu billigsten Preisen.

Ich bitte ergebenst mich in diesen, so wie auch im **Colonial-Waaren-Geschäft** mit gütigen Aufträgen zu beehren, die ich mir aufs dankbarste wahrnehmen und ausführen werde.
Goldberg im März 1846.

Heinrich Gröschner.
In dasselbe Geschäft wird zu Dfern ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als **Lehrling** gesucht. Die Bedingungen wird auf portofreie Anfragen ertheilt.
der Obige.

1532. Vom 1. April a. c. ab
Futter-Kleien auf 1 Mthl. 10 Sgr.
Futter-Wehl = 1 = 22 = 6 Pf.
Herabgesetzt und empfohlen von
der **Dauer-Wehl-Fabrik.**
Löwenberg, den 29. März 1846.

1545. Aus der Boffischen Zeitung vom 7. März 1846, No. 56.
Für Haarbedürftige.

Meine Ehefrau litt schon seit geraumer Zeit am Ausgehen der Haare, welches wohl nur durch die täglichen Kopfschmerzen sowie durch die vielen Schmieren entstanden war. Ungeachtet mehrerer angewandter Mittel wurde doch keins von den Lebeln gehoben und ich befürchtete, daß sie alle Haare verlieren würde.

Auf Grund der Annonce des Herrn Sering, Grenadierstraße No. 23 a. worin das **Haarwuchsol** des Herrn **Hücker** à d't Krausenstr. No. 55, so sehr gelobt wurde, entnahm ich auch eine Flasche davon. Die Wirkung dieses Mittels hat sich in der Art herausgestellt, daß ich das in vorgenannter Annonce Gesagte völlig bestätigen kann, da die Kopfschmerzen und Schmieren gänzlich verschwunden sind, sowie auch das Ausgehen der Haare sich in einigen Tagen schon legte und seit 2 bis 3 Monaten merklich zu sehen ist, daß das Haar dichter geworden ist. Jedem Anfragenden ertheile ich gern nähere Auskunft hierüber.

Berlin den 3. März 1846. **Zwieff,** Sebastiansstr. No. 65.
Die so vielfältig sich bewährt gefundenen **Haarwuchsol-Dele** von Herrn **Hückstadt,** sind zu folgenden Preisen, nur bei unterzeichnetem acht zu haben.

Haarwuchsol das Flac. 1 rthl., **Haarbefestigungsol** das Flac. $1\frac{1}{2}$ rthl., **Bartwuchsol** das Fl. $1\frac{1}{2}$ rthl.

Wilhelm Kretschmer in Hirschberg,
Garnlaube No. 22.

1574.

Eine große Auswahl neuer
Mouffelin laine und **Batiste**,
 wie auch für Herren die **elegan-**
testen Beinkleider- und **Rock-**
Stoffe, Westen &c. empfing heute
 die neue
Mode - Waaren - Handlung
 des **Moriz C. Cohn jun.**
Langgasse.

Hirschberg den 1. April 1846.

1571. **Reisefoffer und Hutschachteln**
 von Leder, dauerhaft gearbeitet, empfing und empfiehlt zu
 billigsten Preisen
 Hirschberg. **H. Bruck.**

1543. **Goldleisten**
 zu Bildern und Tapetenleisten in verschiedenen Breiten,
 von 10 Pf. bis 10 Egr. den Fuß, so wie etwas ganz Neues
 in Bronze empfiehlt **Carl Klein.**

1593. **Kopfhare**
 verkauft zu billigen Preisen
 Hirschberg. **J. Landsberger.**

1489. **Meine anerkannt gute, ächt damascirte fran-**
zösische Doppelflinte bin ich Willens zu ver-
 kaufen. **Hirschberg. Uhmacher Hoffmann.**

1560. **Ganz trockene Bruch-Bausteine**, pro Kftr. rheinl.
 Maas 16 Gr., sind stets zu haben bei
Materly in Grünau.

1498. **Englische Chevalier-Gerste**, so wie eine be-
 deutende Partie **Knochenmehl** offerirt zur Saat das Do-
 minium **Wies** bei Greiffenberg.

1481. Zurückgebracht feucht Grund empfiehlt
 der Händler und Ortsrichter **Friedrich** in Gutsdorf.

1529. **Knochenmehl**
 empfehle ich den Herren **Gutsbesitzern** als eines der vorzüg-
 lichsten Düngungsmittel zur geeigneten Beachtung, und finden
 sie solches stets auf meinem Lager in **Liegnitz, Breslauer**
Vorstadt No. 1, so auch in der Mühle zu **Nieder-Harpersdorf**
 bei **Goldberg** vorrätzig.

Liegnitz, den 22. März 1846. W. Rupprecht.

1538. Es sind in **Nieder-Wolmsdorf** im **Hoffmann'schen**
Gute circa 100 Etr. **Wiesenheu** zu verkaufen.
Bolkshain, den 30. März 1846.

1576. Ein **Kinderwagen** steht zum Verkauf beim
Buchbinder Schubert.

1462. **Gut und niedrig gehaltenen Buchsbaum**
 verkauft der **Santor Gorldt** in **Pomnitz.**

1548.
General-Depot
bei
Eduard Groß
in Breslau,
am Neumarkt 42.

Rheumatismus = Ableiter

genannt

Orientalische Rheumatismus = Amulette.

Herrn C. W. Eßlinger in Berlin

zur Mittheilung für Herrn Eduard Groß in Breslau.

General-Depot
bei
Eduard Groß
in Breslau,
am Neumarkt 42.

Ev. Wohlgeboren

geehrtes Schreiben vom 13. August c. nebst Rheumatismus = Ableiter fand ich vor, als ich zu Ende September aus dem Bade zurückkehrte. — Bis Anfang Dezember habe ich nun keinen Anfall von Rheuma weiter gehabt und konnte Ihnen deshalb nichts über die Wirkung Ihres Mittels sagen, was ich jedoch jetzt kann und mit Vergnügen Ihnen in Folgendem mittheile. Nämlich:

- „bei dem stürmischen, nasfkalten Wetter vom 10. und 11. Dezbr. bekam ich heftige Rückenschmerzen.
- „Nachdem ich nun Ihren Rheumatismus = Ableiter den 11ten Abends angelegt und den 12ten
- „getragen, war der Schmerz gänzlich verschwunden, und ich befand mich gänzlich wohl,
- „während ich sonst Wochenlang bei solchen Anfällen zu leiden hatte.

Sch ersuche Sie, mir wiederum einen recht starken Ableiter zu senden, den Betrag von 15 Sgr. durch Postvorschuß einzuziehen und zeichne

Deßau, den 14. Dezbr. 1845.

Stifter, Dekonomie = Direktor.

Dübiges Schreiben des Dek.-Dir. Herrn Stifter in Deßau dem Publiko zur geneigten Durchsicht übergeben, ist auf's Neue ein glaubwürdiger Beweis, wie schätzbare in der jetzigen feuchten und ungesunden Bitterung die Rheumatismus = Ableiter sind, und wird, nachdem schon so viele öffentliche Anerkennnisse vorangegangen sind, und Zeugniß ablegen, in wie vielen Fällen die Ableiter mit gutem Erfolge angewandt werden können, theils gegen Kopf- und Gesichtschmerz, gegen Zahnschmerz, ebenso gegen Schmerz in den Lenden, gegen Harthörigkeit, gegen Gliederreißen, wie überhaupt gegen chronische und acute Rheumatismen und Nervenleiden aller Art von Leidenden, die mit einem oder dem andern dieser Uebel behaftet sind, gewiß nicht unbeachtet übergangen werden. —

Ich füge noch hinzu, daß die Rheumatismus = Ableiter nicht nur medizinisch — chemisch geprüft sind, und demnach die Genehmigung zum freien Verkauf in den Königl. Preussischen Landen von Seiten der hohen Behörde erhalten haben, sondern auch die Wirkung derselben sich auf mehrfache ärztliche und praktische Erfahrungen und Anerkennungen stützt.

Die Haupt-Niederlagen für Berlin habe ich dem

Herrn H. W. Warendorf und

Herrn C. W. Eßlinger übergeben.

Für Hirschberg hat Herr Herrmann Hornig, Garnlaube No. 11.

für Goldberg Herr J. E. Günther nur alleinige Niederlage —

für Glogau Herr Carl Linke.

Jeder Ableiter ist mit meinem Firma-Stempel versehen, und sind nur diejenigen als echt anzuerkennen.

Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

1510. Aecht Chinesischen Congo- und Pecco-Thee
empfiehlt Herrmann Hornig.

1544. **Ausverkauf**
einer bedeutenden Partie Kurzwaaren, als: Brief-
taschen, Cigarren-Etui's, Weitschen, Stöcke, Trage-
bänder, Bürsten, Filzschuhe, Parfümerien c. empfiehlt
Wilhelm Kretschmer in Hirschberg,
Garnlaube Nr. 22.

1509. Elbinger Nennaugen, Astrach. Caviar
empfind und empfiehlt Herrmann Hornig.

1570. **Promenairs und Kuicker**
in neusten Dessins, so wie Sonnen- und Regen-Schirme
empfiehlt in größter Auswahl
Hirschberg. H. Bruck.

1435. In meinem Steinbruche zu Ober-Straupitz sind von
jetzt an fortwährend Bruch = Bausteine zu haben. Die
Klafter groß Maas 25 Sgr. Die Abfuhr ist ganz bequem.
Ober-Straupitz den 23. März 1846.
Rößfel, Gutsbesitzer.

1413. Ein Repositorium mit 53 Schublen, Kadentische alles
noch ganz neu, ist zu verkaufen; den Verkäufer weist nach
der Buchbinder C. Adolph in Landesgut.

1569. Stiefelchen und Schuhe,
in Zeug und Leder, für Damen und Kinder, empfiehlt in
bester Güte zu billigsten Preisen
Hirschberg. H. Bruck.

1495. Dr. Ferd. v. Gräfe's
Brust = Thee = Bonbons,
die Schachtel 3 Sgr.,
empfiehlt J. A. Schier in Friedeberg a. D.

1493. Verkauf eines Kessels.
Ein Kessel von Gußeisen, 3 Ctnr. 32 Pfd.
schwer, 12 große Kannen fassend, ist wegen
Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo?
erfährt man bei
Franz Scoda in Friedeberg a. D.

1388. Verkauf eichener Pfosten.
22 Stück gesunde breite eichene Pfosten, von
3 bis 3 1/2 Zoll Stärke, 5 bis 6 Ellen Länge, stehen
zum Verkauf. Bei wem? erfährt man bei
Franz Scoda zu Friedeberg a. D.

1521. 300 Schock weiße Reißstäbe sind zu verkaufen bei dem
Wöhrer Hof zu Hermsdorf bei Goldberg.

1565. Ganz frischer Salzbrunnen in großen und klei-
nen Plätzen, sowie Flinsberger Brunnen ist wieder
angefommen bei verw. Heyden vor dem Langgassenthore.
Hirschberg den 30. März 1846.

1516. Einfache und doppelte Liqueure, diverse Sor-
ten Rum, stärksten Politur- und Brenn-Spiritual, alten Korn-
und Weizen-Branntwein, so wie auch guten Malz-Essig em-
pfehle zu den billigsten Preisen

J. F. Hannig, Destillateur.
Warmbrunn, den 30. März 1846.
Jetzt wohnhaft: sogenannte Buttergasse, zum gold-
nen Scepter.

1408. Zwei eiserne, (Gleiwiser), fast noch neue Leinwand-
pressen, eine $\frac{3}{4}$ und eine $\frac{1}{2}$, stehen zum Verkauf; wo? sagt
die Expedition des Boten.

1405. Wollzücken-Leinwand
in $\frac{7}{8}$ und $\frac{3}{4}$ Breite, zu 4, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$ und 6 rthl.
pr. Schock zu 52 Berliner Ellen empfiehlt
Löwenberg im März 1846. R. A. Mohr.

1540 Verkauf und Vermietung.
Ein auf der Schützengasse, zunächst am Schießpläne
freundlich gelegener Garten, worin ein massives Sommerhaus,
Küche und ein Brunnen befindlich ist; sowie auch mehrere Wa-
gen, Schlitten, Sattel, Pferde-Geschirr und mehreres der
Art sind zu verkaufen.

Auch werden zu Michaeli dieses Jahres: Zwei freundlich ge-
legene große Quartiere am Ringe, der 1. und 2. Stock, nebst
Stallung auf 2 auch 4 Pferde, Wagenplatz und Kutscher-Stüb-
chen in dem Hause Nr. 34. miethfrei
bei der verw. Kammerer A n d e r s.

1552. Zu vermieten.
Das zeither von dem königlichen Major Herrn
v. d. Marwig bewohnte, aus sechs in einander führenden
Piecen bestehende Quartier ist von Michaelis c. ab ander-
weit zu vermieten
Assessor Lucas.

1572. Ein Quartier von 3 Stuben sind im Ganzen, oder
auch einzeln zu vermieten und bald zu beziehen, auch kann
ein Garten dazu abgelassen werden beim
Böttcher-Meister Reumann
vor dem Burgthore.

1539. Eine große Stube mit Kabinet (Sonnenseite) ist Draht-
ziebergasse Nr. 153 zu vermieten. Näheres bei Laband.

1523. Ein Geschäftslokal zu vermieten
und kommende Johanni zu beziehen.

Dasselbe besteht aus einem massiven Ladengewölbe, ohne
Warenbestand und dergl. Utensilien, ferner zwei geräumigen
Stuben, incl. der Ladenstube, großem Hausraum, Küchen-
und Kellergelass, zwei großen Kammern eine Treppe hoch und
einem Holzplatz, mit inbegriffen ein großer Backofen, der
nach den Polizei-Vorschriften und vorzüglicher Konstruktion
errichtet worden; es ist dafür ein jährlicher Miethzins von
24 Thalern zu entrichten und kann bis zukommende Johanni
bezogen werden in No. 1. zu Harpersdorf bei Goldberg.
Diese Betriebsstätte zeigt sich ganz nahe der Hauptdorfstraße
und dem neuen evangelischen Pfarrhause gegenüber.

Zuverlässige Geschäftskundige werden sich selbst von der
Echtlage überzeugen und das Nähere daselbst beim Wirth
erfahren.

1513. In No. 870 auf der Rosenau ist sofort eine freundliche
Borderrstube, an beiden Seiten mit Kofen versehen, zu ver-
mieten. Auch kann Stallung für ein Pferd mit abgelassen
werden.

1575. Ein Gärtchen mit 16 tragbaren Obstbäumen, vielen
Erdbeeren, Stachel-, Johannis-, Himber-Sträuchern und
Sommer-Laube ist zu vermieten im ehemals von Buchs'schen
Garten.

1546. Langgasse Nr. 144 ist der erste Stock Termin Johanni
zu vermieten.

1573. Ein gut gelegener Laden mit Ladenstübchen ist zu
vermieten, innere Schildauerstraße Nr. 70.

Geldverkehr.

1270. Ein Capital von 1100 Rthlr. im Ganzen, oder in getheil-
ten Posten, soll gegen pupillarishe Sicherheit zu 4 Proz. Zin-
sen ausgeliehen werden und ist in der Exped. des Boten das
Nähere zu erfragen.

Hirschberg, den 17. März 1846.

Personen finden Unterkommen.

1440. Ein tüchtiger Handlungs-Commis und
ein Jäger, (der Bedienung mit machen muß) so
wie ein Gärtner und Scheun-Vogt werden
bald verlangt. Das Nähere sagt
der Commissionair Meyer in Hirschberg.

1534. Offerte für Kunst- und Schönfärber.
Ein wohl routinirter Kunst- und Schönfärber, der reell
und ächt, nach Proben zu färben versteht und zeitge-
mäßige Preise fordert, wird zur Etablung am hiesigen
Orte gewünscht.

Die sich dafür Interessirenden belieben sich vorher brieflich
bis Mitte Mai a. c. bei dem Ober-Keltesten Herrn Hel-
mann hierorts zu melden.

Das Tuchmacher-Mittel in Schweidnitz.

1367. Offener Jäger = Posten.
Ein unverheiratheter, aber tüchtiger Jäger, welcher
über seine Moralität sowohl, als auch insbesondere über seine
Brauchbarkeit gute Zeugnisse beizubringen vermag, findet bei
Unterzeichnetem ein Unterkommen als Pirsch-Jäger. Da ein
gepachtetes Revier von circa 9000 Morgen zu beschießen ist,
so ist, außer der allgemeinen Geschicklichkeit im Schießen, na-
mentlich noch erforderlich, daß der Bewerber um diesen Posten
sich auf den Fang aller Hautthiere gut versteht; weshalb
auch nur Subjekte, die in letzterer Beziehung Genüge leisten,
bei der Besetzung berücksichtigt werden können.

Mochau bei Schönau, den 17. März 1846.

Schulze, Oberförster.

1551. Ein chirurgischer Gehilfe findet sofort ein
Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

1581. Ein gesittetes Mädchen findet zu Ostern ein Unterkom-
men als Schenkschleußerin. Die Expedition des Boten nennt
den Ort.

Musiker = Gesuch.

Zwei brauchbare Musiker finden ein baldiges Unterkommen
beim Stadtmusikus Müller in Goldberg.

1497. Ein gebildeter Knabe, vom Schulbesuch ent-
lassen, der fähig ist an einem Billard zu marquieren,
oder auch zu lernen, kann bei Unterzeichnetem während
der nächsten Bade-Saison unter soliden Bedingungen
ein Unterkommen finden.

Flinsberg den 29. März 1846.

J. G. Kohl, Traitour.

Kaufgesuche.
Rickelfelle

1317. kauft zum höchsten Preise

H. Stiasny in Neugersdorf.

1536. Zu kaufen wird gesucht, eine milchende Eselin, wozu möglich mit dem Fohlen, oder auch eine trächtige Eselin, wo es mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, daß dieselbe unter einigen Wochen fohlen wird. Den Käufer weist nach auf portofreie Anzeige F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

1409. **Gelbes Wachs**
kauft fortwährend Carl Beyer.
Schönau den 23. März 1846.

1264. Altes Zinn kauft fortwährend
Klempner Gran zu Herischdorf in No. 133.

1579. Kaninchenfelle kauft zu den höchsten Preisen
Joseph Schachtel in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

1541. **Gesuch um Anstellung.**
Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter, der bereits 15 Jahre auf zwei Rittergütern conditionirte, sucht eine baldige Wieder-Anstellung. Näheres hierüber wolle man geneigtest bei dem Seifensieder Herrn Gruner in Hirschberg erfragen.

1508. Eine weibliche Person, jedoch nicht über 30 Jahre alt, welche sich, vielleicht durch Unglück gebeugt, nicht mehr besonders an ihre Heimath gefesselt fühlt, und sich an eine gebildete Familie zur Auswanderung nach Texas anschließen würde, wolle ihre Adresse, unter der Schiffe: 1. R. poste restante, Schmiedeberg, franco einsenden, worauf sie das Nähere erfahren wird.

1500. Ein Präparand, welcher auf dem Züllichauer Pädagogium 2 1/2 Jahr vorbereitet geworden ist, sucht gegen ein zeitgemäßes Honorar ein Unterkommen.

Hierauf Reflektirende wollen sich an die Expedition des Boten wenden.

Lehrlings-Gesuche.

1423. Einen Lehrling nimmt an
der Tischlermeister Laßmann in Greiffenberg.

1382. Ein junger anständiger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen und technischen Anlagen, vorzüglich im Zeichen und Schönschreiben, versehen, der Lust hat, die Bildhauer- und Steinmetzkunst, unter soliden Bedingungen, zu erlernen, findet als Lehrling eine Stelle bei
Samekky, Bildhauer und Steinmetz, in Tauer.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Schnitt- und Posamentir-Waaren-Geschäft wird ein moralisch gebildeter junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling gesucht.

Herr Kaufmann F. W. Dittrich in Hirschberg wird die Güte haben, hierauf Reflektirenden die nöthige Auskunft zu geben.

1415. Ein Knabe von 15 Jahren, guter und rechtlicher Erziehung, mit recht hübschen Schulkenntnissen und mit angenehmen Neisern ausgestattet, dabei sehr folgsam und inquant, wünscht die K le m p t n e r - P r o f e s s i o n, wo möglich ohne Lehrgeld zu erlernen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden.

1583. Es hat sich ein schwarzer, braunbeiniger starker Hund zu mir gefunden, der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Auslagen zurück erhalten.
Kupferberg, den 31. März 1846.

Such, Brauermeister.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 28. März 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/3
Hamburg in Banco.	à vista	—	150
ditto	ditto	2 Mon.	149
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6. 25 %	—
Wien	—	—	102 1/2
Berlin	—	à vista	100 %
ditto	—	2 Mon.	99 1/2

Geld-Course.	
Holländ. Rand-Ducaten	96
Kaiserl. Ducaten	—
Friedrichsd'or	—
Louisd'or	111 %
Polnisch Papier-Geld	96 1/2
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103 1/3

Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch.	3/2 p. C. 97 1/4	
Seehandl.-Pr.-Sch.	à 50 Rtl. 86 1/2	
Gr. Herz. Pos. Pfandbr.	4 p. C. 102 11/12	
ditto ditto ditto	3 1/2 p. C. 93 11/12	
Schles. Pf.v. 1000 Rtl.	3 1/2 p. C. 97 5/6	
ditto dt.	500 - 3 1/2 p. C. —	
ditto Lit B.	1000 - 4 p. C. 102 11/12	
ditto ditto	500 - 4 p. C. —	
ditto ditto	500 - 3 1/2 p. C. 96 1/6	
Disconto	—	4

Actien-Course.	
Ostreich. Zins-Sch.	105 bez.
Niedersch. Mark. Zins-Sch.	98 1/2 G.
Sächs. Schl. Zins-Sch.	100 Br.
Krakau-Obersch. Zins-Sch.	104 1/2 G.
Fr. Wdh.-Nordb.-Zins-Sch.	100 Br.

Breslau, 28. März 1846	
Ostreich. Zins-Sch.	96 1/2 G.
Niedersch. Mark. Zins-Sch.	94 Br.
Sächs. Schl. Zins-Sch.	101 1/2 Br.
Krakau-Obersch. Zins-Sch.	104 G.
Fr. Wdh.-Nordb.-Zins-Sch.	96 1/2 bez.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. März 1846.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer
	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	rtl.	gr. pf.	
Höchster	3	7	2	20	2	2	1	21	1
Mittler	2	28	2	10	1	26	1	18	1
Niedriger	2	18	2	6	1	22	1	14	1

Erbsen | Höchster | 2 | — | — | Mittler | 1 | 26 | — |

Tauer, den 28. März 1846.

Höchster	3	—	2	11	2	—	1	22	1
Mittler	2	24	2	5	1	28	1	19	1
Niedriger	2	18	1	29	1	26	1	16	1